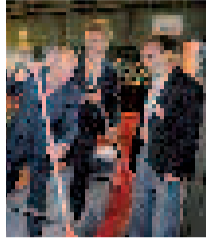


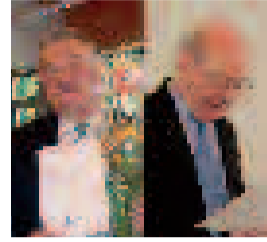
2 Verbesserung der Studienbedingungen oder „Haushaltslöcher stopfen“ – Studienbeiträge: Pro und Contra zur Verwendungspraxis



4 „Innovations-Dialog“: Die Forschungskapazitäten der Hochschulen durch Kooperationen noch effektiver nutzen.



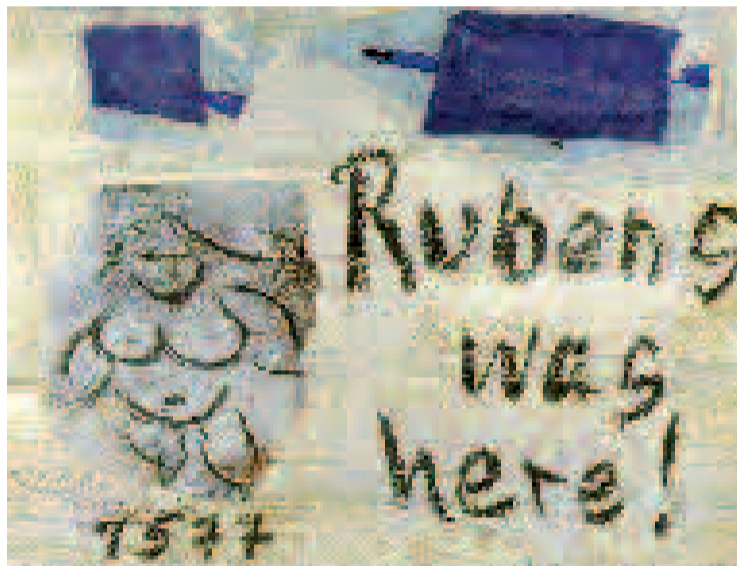
5 Ehrendoktorwürden für Hans-Ulrich Gumbrecht und den Komponisten und Musikpädagogen Mauricio Kagel.



Weg zur Umgestaltung geebnet Senat verabschiedet neue Grundordnung

In einem wahren „Kraftakt“ hat der Senat der Universität Siegen in seiner Sitzung am 15. August die neue Grundordnung der Universität einstimmig verabschiedet. Damit ist jetzt der Weg frei zur Neubildung der Hochschulgremien auf der Grundlage des „Hochschulfreiheitsgesetz“ genannten Hochschulgesetzes des Landes NRW.

Zu den wichtigsten Beschlüssen im Rahmen der Grundordnungsdebatte gehört die Beibehaltung eines Rektorates als zentrales Leitungsgremium und die Einrichtung einer Fachbereichskonferenz zur Wahrung von Interessen, die alle Fachbereiche betreffen. Das Rektorat wird demnach weiterhin von einer/einem hauptamtlichen Rektorin/Rektor und einer/einem Kanzlerin/Kanzler sowie nebenamtlich tätigen Prorektorinnen/Prorektoren gebildet, wobei eine/einer der Prorektorinnen/Prorektoren aus dem Kreis der Juniorprofessoren oder der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter kommen kann. Umstritten war im Senat die Frage, ob auch künftig die/der Rektorin/Rektor den Vorsitz im Senat innehaben wird oder ob ein Mitglied des Senats als Versamm-



Rubens' Siegen II, Gabi Bosch, „Rubens was here!“, Zeichnung, 1991

übertragen wurde und die Gleichstellungsbeauftragte in Zukunft nicht vom Rektorat bestellt, son-

der des Hochschulrates vom Minister bestellt, nachdem zuvor Einvernehmen mit dem Senat der Universität hergestellt worden ist. Der Senat wählt also die Mitglieder des Hochschulrates nicht – nicht mal die internen – sondern kann allenfalls das Einvernehmen verweigern. Die Mitglieder des Hochschulrates können nach derzeitiger Rechtslage auch nicht abgewählt oder abberufen werden, ein Verfahren, das – wie der „Fall Höhler“ in Paderborn zeigt – nicht ohne Probleme ist.

Künftiges Rektorat

„Einvernehmen herstellen“ ist auch die Formel bei der Auswahl der künftigen Mitglieder des Rektorates. Hier ist die Bildung einer Findungskommission vorgesehen, die aus Mitgliedern des

Rektorates und des Senats bestehen muss. Sollte es über die Wahl von Rektoratsmitgliedern zum Konflikt zwischen Senat und Hochschulrat kommen, kann der Hochschulrat mit 2/3-Mehrheit eine Nichtbestätigung durch den Senat ersetzen. Bei der gewählten Zusammensetzung des Hochschulrates eine eher unwahrscheinliche Konstellation.

Namensgebung gescheitert

Ausgeklammert aus dem Abstimmungs-marathon war zunächst die Frage einer künftigen Namensgebung für die Universität Siegen. In der Entwurfsfassung der Grundordnungskommission hieß es in § 1 Abs. 1: Die Universität Siegen trägt den Namen „Peter Paul Rubens Universität“. Nachdem sich noch im April 2007 im Senat eine Mehrheit für diesen Namensvorschlag des Rektorates gefunden hatte, war die Zustimmung jetzt deutlich geringer. Da hatte die öffentliche Debatte um das Für und Wider einer solchen Namensgebung wohl ihre Spuren hinterlassen. Auch der Vorschlag, mit dem Namenszusatz „Peter Paul Rubens-Universität Siegen“ einen mehrheitsfähigen Kompromiss zu finden, verfiel nicht mehr. Mit deutlicher Mehrheit lehnte der Senat eine Umbenennung ab, es bleibt also beim Namen „Universität Siegen“. Der Rektor sprach nach der Abstimmung im Senat von „einem lachenden und einem weinenden Auge“: weinend, weil die von ihm befürwortete Namensgebung gescheitert ist, lachend, weil die



Hochschulrates und des Senats besteht und die Vorschläge für die Wahl der Rektoratsmitglieder durch den Hochschulrat machen soll. Die vom Hochschulrat gewählten Rektoratsmitglieder bedürfen einer Bestätigung des Senats, die mit absoluter Mehr-

wichtige Aufgabe, der Universität eine neue Grundordnung zu geben, in einmütiger Zustimmung erfolgt ist und die Universität damit ihren Anteil an der Umsetzung der neuen Leitungs- und Entscheidungsstrukturen fristgerecht erledigt hat. □ UG

Editorial



„Adieu Peter Paul“. Oder: „Nach kurzem Aufenthalt weiter gezogen“. Wenn man für ein Editorial eine Überschrift bräuhete, kämen wohl beide in Frage. Mit der Entscheidung des Senats, es beim Namen „Universität Siegen“ zu belassen, nimmt die Universität Abschied von der vom Rektor mit Nachdruck vertretenen Position, wonach das Kind „Universität“ einen möglichst wohlklingenden und über die Grenzen der engeren Region hinaus bekannten Namen tragen sollte. Und die Sache mit dem „kurzen Aufenthalt“ erschließt sich aus der Biografie des Peter Paul Rubens, den Prof. Schnell gern als „Paten“ für die Namensgebung gesehen hätte. Woran sind die Bemühungen, die schlichte geografische Bezeichnung der Hochschule durch den Namen des bedeutendsten Sohnes der Stadt zu ersetzen und dem Produkt „Universität Siegen“ damit eine Art „höhere Weihe“ zu verleihen, letztlich gescheitert? Wie Auseinandersetzungen um Namensgebungen an anderen Universitäten im Lande zeigen, wohl vor allem an der fehlenden Bereitschaft der Mehrzahl der Universitätsangehörigen, sich mit diesem Vorschlag anzufreunden, weniger an den Leserbriefschreibern in den Siegener Gazetten, die auch nach 430 Jahren dem Künstler den „kurzen Aufenthalt“ nicht verzeihen können oder wollen. Mit knappen Mehrheiten lässt sich für einen Namensvorschlag keine wirkliche Akzeptanz gewinnen, und zuletzt hat es ja sogar mit der Mehrheit selbst im Senat nicht mehr geklappt. Für die „Querschnitt“-Redaktion hat die Beibehaltung des Namens „Universität Siegen“ auch einen praktischen Vorteil: Die Kopfzeile des Blattes muss nicht schon wieder ‚relauncht‘ werden. Daraus im Nachhinein Präferenzen für oder gegen eine Namensgebung ableiten zu wollen, wäre allerdings rein spekulativ.

Ullrich Georgi



ungsleiter bestimmt werden soll. Obwohl kein Mitglied des Gremiums, wird die/der Rektorin/Rektor auch künftig die Sitzungen des Senats einberufen und diese auch leiten, für diese Lösung haben sich die Senatsmitglieder mehrheitlich ausgesprochen. Es hätte auch wenig Sinn gemacht, den Kompetenzverlust der internen Hochschulgremien durch eine Ausweitung eher repräsentativer Aufgaben auffangen zu wollen, obwohl natürlich neben der eher spröden Funktionsbezeichnung „Vorsitzende(r) der Fachbereichskonferenz“ eine Amtsbezeichnung „Präsident(in) des Senats“ schon etwas hermachen würde.

Senat wählt künftig Gleichstellungsbeauftragte

Abgeschafft hat der Senat den Frauenrat. Da die wichtigste Funktion des Frauenrates – das Vorschlagsrecht zur Bestellung der Gleichstellungsbeauftragten in der neuen Grundordnung auf die Gleichstellungskommission

den vom Senat gewählt werden wird, ist der Frauenrat tatsächlich entbehrlich geworden. Es kann jetzt also der Fall eintreten, dass sich der von Männern dominierte Senat eine Gleichstellungsbeauftragte nach seinem „Geschmack“ aussucht. Da werden – ohne dass dies allen Senatsmitgliedern in dem Augenblick vielleicht bewusst war – Ergebnisse eines Prozesses vorweg genommen, der auch an der Universität Siegen noch lange nicht erfolgreich zu Ende geführt ist.

Hochschulrat

Festgelegt hatte sich der Senat schon im Vorgriff auf die Größe und die Zusammensetzung des künftigen Hochschulrates. Insgesamt werden dem Rat acht Mitglieder angehören, wobei vier Sitze an externe Mitglieder vergeben werden. Eine Findungskommission ist bereits auf der Suche. Wenn die Vorschlagsliste mit dem Ministerium in Düsseldorf abgestimmt ist, werden die künftigen Mitglie-

Verbesserung der Studienbedingungen oder „Haushaltslöcher stopfen“ Studienbeiträge: Pro und Contra zur Verwendungspraxis

(Red.) Seit zwei Semestern müssen für ein Studium an der Universität Siegen 500 Euro pro Semester an Studienbeiträgen gezahlt werden. Da schon über die Einführung dieser Beiträge heftig gestritten wurde, überrascht es nicht, dass auch hinsichtlich der Verwendung dieser Mittel im Hochschulalltag die Meinungen auseinandergehen. Die Beiträge zum Thema beleuchten die Praxis der Mittelverwendung einerseits aus Sicht der Hochschulleitung und andererseits aus Sicht der Studierenden, wobei die Texte unabhängig voneinander, ohne Kenntnis des jeweils anderen Beitrages abgefasst wurden. Unsere Hoffnung ist, mit dem Abdruck zur Versachlichung der Diskussion beizutragen.

Mehr Bücher, modernere Labore, mehr Tutorien... Studienbeiträge werden auf allen Ebenen zielgerichtet eingesetzt

(UG) „Abzocke“, „Wegelagerei“, „Bildungsmaut“, das sind noch die freundlicheren Ausdrücke, die man von Studieninteressierten zu hören bekommt, wenn nach einem Informations- oder Beratungsgespräch die Sprache auf die in NRW neuerdings zu entrichtenden Studienbeiträge kommt. Da helfen auch die Hinweise auf die neuen Möglichkeiten der Studienfinanzierung über die NRW-Bank oder andere Kreditinstitute wenig, viele erschreckt schon der Gedanke, nach der Beendigung des Studiums nicht nur mit einem Examen sondern auch mit einem Schuldenberg dazustehen.

Der folgende Beitrag soll – in aller Kürze – die Thematik der Einführung der Studienbeiträge nochmals aufgreifen, vor allem aber Hinweise geben, für welche Zwecke die Mittel an der Universität Siegen bisher eingesetzt wurden.

Die Gesetzeslage

Mit dem Gesetz zur „Sicherung der Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulbereich“ hat die NRW-Landesregierung den Hochschulen die Möglichkeit eingeräumt, von den Studierenden „Studienbeiträge“ genannte Gebühren bis zu einer Höhe von 500 Euro pro Semester erheben zu können. Es blieb also – anders als in anderen Bundesländern – den Hochschulen selbst überlassen, ob und wenn ja in welcher Höhe sie ihre Studierenden zu „Zahlungspflichtigen“ machen wollten. Eine Chance, durch eine einhellige Ablehnung aller Hochschulen das Vorhaben der Landesregierung zu unterlaufen, bestand von Anfang an nicht, zu geteilt waren schon im Vorfeld des Gesetzgebungsverfahrens die Meinungen in den Universitäten des Landes. Die

Zusage der Landesregierung, dass die über Studienbeiträge eingenommenen Gelder nicht zu Kürzungen im Hochschuletat führen werden, hat sicher entscheidend dazu beigetragen, Akzeptanz für die Erhebung von Studienbeiträgen auch in den meisten Hochschulsensaten zu finden.

An der Universität Siegen ist die Grundsatzfrage – Beiträge Ja oder Nein? – dennoch intensiv diskutiert worden, letztendlich hat der Senat mit 11 gegen 10 Stimmen die Einführung von Studienbeiträgen beschlossen und diese auf 500 Euro pro Semester festgesetzt.

Vier Millionen Einnahmen

Zum Wintersemester 2006/2007 haben zunächst alle Erstsemester, zum Sommersemester 2007 dann alle Studierenden einen Studienbeitrag in Höhe von 500 Euro zahlen müssen.

Weggefallen sind dafür die schon von der früheren Landesregierung eingeführten Studiengebühren für sogenannte „Langzeitstudierende“ in Höhe von 650 Euro – diese Gruppe „spart“ jetzt so-

gar 150 Euro, hinzukommen aber weiterhin die Semesterumlagen für Studentenwerk und AstA sowie die Kosten für das Semesterticket, so dass Studierende heute bei der Einschreibung oder der Rückmeldung 635,80 Euro „hinblättern“ müssen.

Die Universität Siegen hat inzwischen rd. vier Millionen Euro an Einnahmen aus dem Beitragsaufkommen erhalten. Da 18% der Einnahmen an einen Ausfallfonds abgeführt werden müssen und es für bestimmte Personengruppen möglich ist, von der Beitragspflicht befreit zu werden, ist die Summe deutlich geringer, als eine Hochrechnung auf der Basis der Gesamtstudierendenzahl vermuten lassen würde. Die Einnahmen aus den Studienbeiträgen sind zweckgebunden und dürfen nur zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen verwendet werden.

Zweckgebundene Verwendung

An der Universität Siegen ist in „Grundsätzen für die Verteilung und Verwendung von Studienbeiträgen“ festgelegt, wofür

Einnahmen aus den Gebühren in Anspruch genommen werden können. Dazu gehören u.a. die Finanzierung befristeter Stellen zur Überbrückung von Engpässen in der Lehre, die Finanzierung von Lehraufträgen, Gastdozenturen, Summerschools, die Einrichtung von Tutorien, die Unterstützung von Lehrveranstaltungen durch Hilfskräfte, Unterstützung des E-Learnings, Entwicklung und Erprobung neuer Lehr-/Lernstrukturen, Mittel für die Universitätsbibliothek zur Verbesserung der Ausstattung und für längere Öffnungszeiten, die Einrichtung des Kompetenzzentrums (KoSi) für Fremdsprachen, Fachsprachen und die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und des Siegener Gender Instituts, die Neuausrichtung der Zentralen Studienberatung, die Modernisierung der CIP-Pools und Labors sowie die Verbesserung der Medieneinrichtung von Hörsälen und Seminarräumen.

Die zur Verfügung stehenden Mittel werden zwischen Fachbereichen und Rektorat (für zentrale Aufgaben) derzeit im Verhältnis von 2:1 aufgeteilt.

In Anbetracht der angespannten Haushaltslage aller Hochschulen ist klar, dass es über die sachgerechte Verwendung dieser Mittel höchst unterschiedliche Auffassungen gibt. Gehört die Renovierung eines Hörsaals oder eines Seminarraumes zur notwendigen Grundausstattung, oder werden dadurch nicht auch die Studienbedingungen verbessert? Ist die Aufstockung des Etats der Universitätsbibliothek nicht ebenfalls vom Grundsatz her erforderlich? Wie oft müssen/können CIP-Pools sinnvollerweise erneuert werden? Gehört

die Beratung der Studierenden, ob Studieninteressenten, Erstsemester, Examenskandidaten oder Doktoranden nicht zu den selbstverständlichen Pflichten aller Lehrenden? Die Frage der Verwendung der Studiengebühren in der geschilderten Weise zu betrachten, führt offenkundig zu keinem vernünftigen Resultat. Entscheidender ist da schon die Frage, was denn wäre, wenn es die Einnahmen aus den Studienbeiträgen nicht gäbe. Die Einrichtung der zentralen Kompetenz- und Servicezentren, die Aufstockung der Lehrbuchsammlung der UB, die Einrichtung von Orientierungstutorien, Zuschüsse zu Exkursionen, die Modernisierung der Laborausstattung, all dies wäre dann nicht oder zumindest nicht zu diesem Zeitpunkt und in diesem Umfang möglich. Ohne die zusätzlichen Mittel wäre der Uni-Betrieb sicher nicht zusammengebrochen, aber eine Verbesserung der Situation in der Lehre ist dadurch zweifellos erreicht worden.

Prüfngremium

Es wird immer Fälle geben, in denen zwischen den „Zahlern“ und den „Empfängern“ strittig bleibt, ob denn die Mittel „im Sinne des Erfinders“ eingesetzt worden sind oder nicht. Zur Klärung solcher Fälle ist in der Studienbeitragsatzung die Einrichtung eines Prüfngremiums vorgesehen, dem 5 Studierende, 4 Vertreterinnen/Vertreter der anderen Statusgruppen und ein externes Mitglied angehören. Dieses Gremium wird im Wintersemester 2007/2008 seine Arbeit aufnehmen. In der Beitragsordnung der Universität ist darüber hinaus eine Berichtspflicht über die Verwendung der Studienbeiträge verankert (dies wird erstmals in der Dezembersitzung des Senats erfolgen) und auch eine Klausel, die eine Überprüfung der Verwendungspraxis, der Aufteilung der Mittel zwischen Zentrale und Fachbereichen und die Festsetzung der Beitragshöhe nach einem Erprobungszeitraum von 2 Jahren vorsieht.

Über die Grundsatzfrage, ob denn die Hochschulen nicht von der Landesregierung so ausreichend finanziert werden müssten, dass die Erhebung von Studienbeiträgen nicht erforderlich wäre, lässt sich trefflich streiten. Die Frage ist aber eine politische, und die Antwort darauf kann auch nur eine politische sein. Hochschulgremien sind dafür jedenfalls nicht der richtige Ort. In der Universität kann und soll darüber gewacht werden, dass die Einnahmen aus dem Beitragsaufkommen tatsächlich der Verbesserung der Lehre und des Studiums dienen. Dafür ist in Siegen ausreichend Vorsorge getroffen worden, und die bisherige Praxis der Verwendung der Mittel gibt keinen Anlass zu der Befürchtung, dass hier „Haushaltslöcher gestopft“ werden. □



Exkursionen, komplexe Fluganfragen, Sprachreisen...

- Uni- und Studentenexkursionen (mit Referenzen der TU Darmstadt, TU München, Uni Potsdam, Uni Greifswald, Uni Witten/Herdecke...)
- "komplexe" Flüge, Round-the-World, individuelle Flugbuchungen (mit vielen Sonder-, Jugend- und Studententartifen)
- Sprachreisen (als einer der größten Sprachreisenvergleicher)

Menschen.Kulturen.Kontinente **goAtlantis.de**
info@goatlantis.de • Mensa am Wall • 17489 Greifswald • Mo-Fr 10-18 Uhr • Tel. 03834 - 894907

Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen

Eine Verbesserung der Lehre ist weitgehend ausgeblieben

Zu Beginn eines Artikels über die Verwendung von Studiengebühren sehe ich mich als Student, der diese kategorisch ablehnt, natürlich mit einem großen Problem konfrontiert: Können Studiengebühren überhaupt sinnvoll verwendet werden? Außerdem gibt es viele Facetten dieser Debatte – angefangen bei der fragwürdigen Einführung der Studiengebühren bis hin zu der Tatsache, dass das angebliche „Kontrollgremium“ noch nie getagt hat, obwohl die Satzung dies ganz klar vorschreibt – Facetten, die eigentlich in einem Artikel über die Verwendung der Studiengebühren keine Erwähnung finden würden. Gleichwohl spielen sie eine wichtige Rolle und dürfen nicht in Vergessenheit geraten.

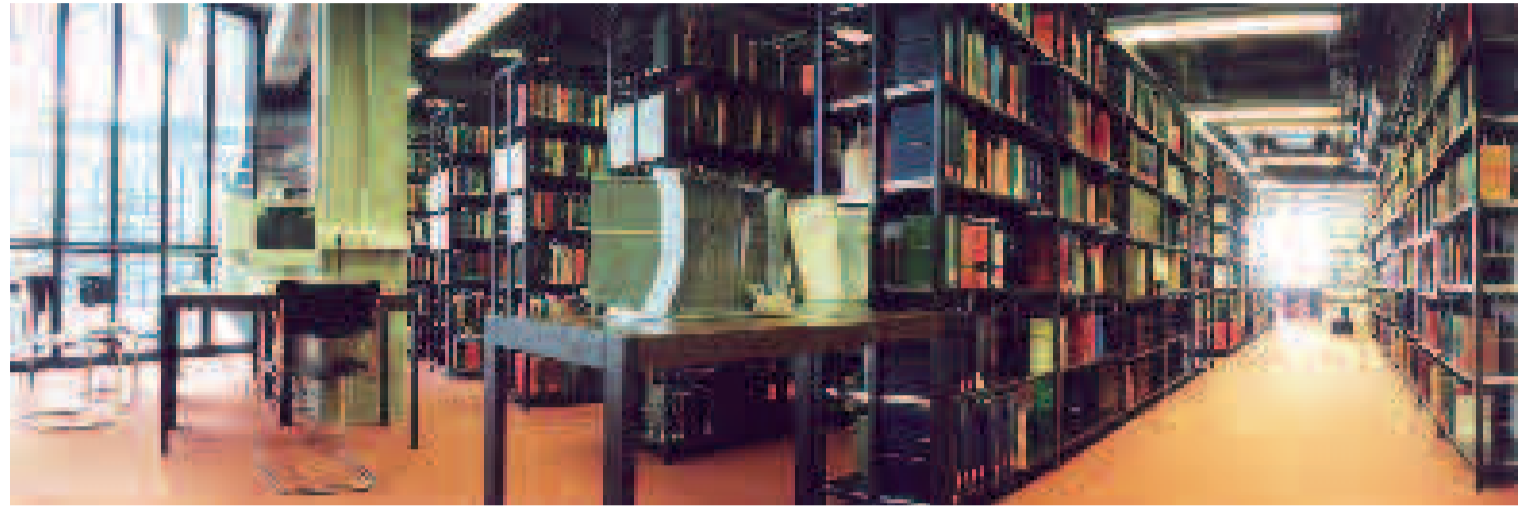
Dennoch möchte ich eine Bewertung der bisherigen Verwendung der Studiengebühren aus studentischer Sicht versuchen. Dies gestaltet sich jedoch nicht gerade einfach, da die Planungen zur Verwendung der Gelder noch in vollem Gange sind und einige Fachbereiche, wohl aus Angst vor einem juristischen Sieg der Studierendenschaft, das Geld noch gar nicht angefasst haben.

Zum Verfahren

Bevor ich die einzelnen Verwendungszwecke genauer untersuche, möchte ich ein paar Worte zum generellen Verfahren verlieren, wie an unserer Universität entschieden wird, was aus Studiengebühren finanziert wird. Die Verwendung der „Zentralen Mittel“ wird vom Rektorat ohne Einbeziehung des AstA oder der studentischen Senatoren und Senatorinnen beschlossen. In den Fachbereichen entscheidet in der Regel der Fachbereichsrat über die Verwendung, in dem immerhin drei studentische Vertreter sitzen. Aber auch hier haben die Professoren die Mehrheit und können so im Prinzip allein entscheiden. Besonders hervorzuheben sind diejenigen Fachbereiche, in denen ein mindestens zu 50 Prozent aus Studierenden bestehendes Gremium über die Verwendung der studentischen Gelder berät. Insgesamt haben die Studierenden bei der Vergabe der Mittel allerdings zu wenig Mitspracherecht und es wäre durchaus angemessen, die Studierenden in Zukunft stärker zu beteiligen.

Zur Verwendung

Beginnen wir also mit der Verwendung der „Zentralen Mittel“, die vom Rektorat festgelegt wird. Dabei fallen mir als erstes die drei Schlagwörter „KoSi“ (Kompetenzzentrum der Universität Siegen), „Siegener Zentrum für Gender Studies“ und „Student Service Center“ ein, die im letzten Jahr neu aus Studiengebühren eingerichtet wurden. Ohne den einzelnen Einrichtungen ihre Berechtigung absprechen zu wollen oder die Bemühungen der MitarbeiterInnen zu kritisieren, stellt sich die Frage, ob es sich hierbei um eine Verbesserung der Lehre oder der Studienbedingungen handelt. Das „KoSi“ bündelt die Sprach- und BS-Angebote, die früher im Fachbereich 3 angesiedelt waren. Die einzige bisherige Veränderung sind die neuen Signaturen der Dozierenden. Neue Kurse? – Fehlanzeige! Das „Zentrum für Gender Studies“ bietet auf seiner Homepage als einzige Leistung das bereits seit einigen Semestern zu erwerbende Gender Zertifikat an. Auch hier sucht man neue Angebote also vergeblich. Und das „Student Service Center“? Auch dort scheinen die veranschlagten 100.000 Euro bisher noch zu keinerlei Verbesserungen geführt zu haben. Stu-



dienanfängerInnen werden feststellen, dass die verschiedenen Beratungseinrichtungen (Studienensekretariat, BAFÖG-Amt, Familien-Service-Büro, etc.) weiterhin über die halbe Stadt verstreut sind. Aber immerhin ist jetzt genau dort, wo in Zukunft das Center zu finden sein sollte, eine hübsche Wiese entstanden, auf der man sich nach einem anstrengendem Tag sicherlich sehr gut erholen kann. Hingegen dürfte eine Verbesserung der Studienbedingungen durch die Verwendung von Studiengebühren bei der Universitätsbibliothek unumgänglich sein. Schließlich hat bzw. wird die UB über 600.000 Euro aus den „Zentralen Mitteln“ bekommen und wird auch von vielen Fachbereichen mit Studiengebühren bedacht. Diese Gelder werden nach Auskunft der Bibliothek für die Verlängerung der Öffnungszeiten, die Vergrößerung der Lehrbuchsammlung und den Aufbau der elektronischen Angebote verwendet. Aber auch hier lässt die versprochene Verlängerung der Öffnungszeiten der Teilbibliothek auf dem AR-Campus noch immer auf sich warten, weil die Mühlen der Verwaltung mal wieder ganz langsam mahlen.

Anfrage abgelehnt

Der größte Anteil der Studiengebühren geht allerdings nach einem festgelegten Schlüssel an die einzelnen Fachbereiche, die selbstständig über die Mittel verfügen können. Leider wurde die Anfrage des AstA an die Universitätsverwaltung bezüglich der Verwendung der Studiengebühren in den Fachbereichen abgelehnt. Da auch das „Kontrollgremium“ noch nicht tagte – obwohl die studentischen Mitglieder den Vorsitzenden dazu aufforderten – hat die Studierendenschaft noch keinen Überblick über die Verwendung der Studiengebühren in den einzelnen Fachbereichen. Um dies zu ändern hat der AstA sich in einem Brief an alle Dekanate gewandt, um von ihnen direkt Auskunft über die Verwendung zu erhalten. Allerdings zeigen auch hier die Rückmeldungen aus den einzelnen Fachbereichen – so weit wir sie schon bekommen haben – dass von einer wirklichen Verbesserung der Studienbedingungen nicht die Rede sein kann.

Besonders kleinere Fachbereiche können mit den ihnen zugeteilten Geldern gerade einmal ihre Haushaltslöcher stopfen, die durch die anhaltenden Mittelkürzungen der letzten Jahre entstanden sind. Somit wird zumindest der Status-Quo erhalten – als Studierender muss man damit ja schon fast glücklich sein. Ganz anders sieht die Situation in den größeren Fachbereichen aus. Wer etwa wie der Fachbereich 3 oder der Fachbereich 5 mehr als eine Million Euro zusätzlich aus Studiengebühren erhält, sollte eigentlich ohne Probleme zu einer Verbesserung der Lehrsituation fähig sein. Aber auch hier gibt es Probleme, denn ironischerweise können Studiengebühren gar nicht für eine echte Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden. Unbefristete Stellen, Professuren oder gar neue Lehrstühle können nämlich – aus gutem Grund – nicht aus Studiengebühren finanziert werden, da es sich hierbei um originäre Aufgaben des Landes handelt. Deshalb müssen die Fachbereiche auf befristete „Lecturerstellen“ zurückgreifen. Diese sind rein auf Lehre beschränkt, daher nicht besonders attraktiv und in der Regel nur äußerst schwer zu besetzen.

Weiterhin übervolle Hörsäle

Die Studierenden werden sich daher wohl auch im neuen Seme-

ster wieder auf überfüllte Hörsäle und den Rauswurf aus dem ein oder anderen Seminar gefasst machen müssen. Trotzdem verwenden die Fachbereiche die Gebühren in erster Linie für die Finanzierung von Stellen: Neben den eben erwähnten „Lecturerstellen“ werden auch wissenschaftliche Mitarbeiterstellen, wissenschaftliche und studentische Hilfskraftstellen sowie befristete Lehraufträge finanziert. Inwieweit es sich hierbei um neue Stellen handelt, ist nicht bekannt. Allerdings berichten die Studierenden, dass viele dieser Stellen bereits seit vielen Semestern existieren und bisher aus dem regulären Haushalt bezahlt wurden. Dieser Verdacht drängt sich auch auf, wenn man einen Blick in das LSF wirft und die Lehrangebote der einzelnen Fachbereiche in den letzten Semestern miteinander vergleicht. Weiterhin verbessern viele Fachbereiche mit Studiengebühren ihre Medienausstattung, schaffen über die Bibliothek Lehrbücher an und geben über Kopien, Reader oder Exkursionen einen Teil der Gebühren an die Studierenden zurück. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass von der angeblichen Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen durch die Studiengebühren bisher äußerst wenig – wenn überhaupt – bei den Studierenden angekommen ist. Ob sich dies in Zukunft ändern

wird, bleibt mehr als fragwürdig. Das liegt meines Erachtens zum einen daran, dass viele Verwendungszwecke altbekannt sind, da durch Studiengebühren lediglich Mittelkürzungen des Landes ausgeglichen werden (müssen). Zum anderen haben Studiengebühren per Gesetz das Problem, dass sie nicht zu einer echten Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen beitragen können, da Baumaßnahmen, Professoren und alle sonstigen festen Stellen – richtigerweise – weiterhin aus Landesmitteln bezahlt werden müssen. Daher möchte ich zum Ende meines Artikels das Rektorat und den Senat der Universität Siegen noch einmal dazu auffordern, sich ernsthaft Gedanken darüber zu machen, ob Studiengebühren bei gleichzeitigen Mittelkürzungen des Landes, wirklich eine sinnvolle Möglichkeit darstellen, eine Universität zu finanzieren. Dabei sollten besonders Überlegungen zu den langfristigen Absichten der Landesregierung im Vordergrund stehen. Deren Ziel ist es, den Hochschulen immer mehr „Freiheiten“ zu geben, um dann in ein paar Jahren ökonomisch nicht rentable, kleinere Hochschulen schließen zu können. Ob die Universität Siegen dazu gehören muss oder nicht, wird sich zeigen. Wir wollen es nicht hoffen! □

Sebastian Rehbach
AstA Uni Siegen



1. InnovationsDialog NRW in Essen „Best Practice“-Beispiele aus Siegen dabei

Die Forschungskapazitäten der Hochschulen noch effektiver zu nutzen, durch Kooperationen der Hochschulen untereinander und mit Unternehmen, kommunalen Einrichtungen und Verbänden Nordrhein-Westfalen zum führenden Innovationsland in Deutschland zu machen, mit diesem Ziel ist die InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen im Januar 2007 an den Start gegangen.



Mit ihrem Auftritt zufrieden waren die Siegener Beteiligten bei der 11. Deutschen Betonkanu-Regatta, die im Juni 2007 auf dem Maschsee in Hannover stattfand. Über 100 Damen- und Herrenteams aus 39 berufsbildenden Schulen, Fachhochschulen und Universitäten traten an, um ihre Kräfte in den von ihnen konstruierten Kanus aus Beton zu messen.

23 Universitäten und Fachhochschulen sind Partner der InnovationsAllianz, mit dem 1. InnovationsDialog NRW am 10. September 2007 im Colosseum-Theater in Essen wird jetzt der Schritt in die Öffentlichkeit gewagt. An Hand von „Best Practice-Beispielen“ soll in sechs parallelen Foren erörtert werden, wie Hochschulen und Unternehmen noch stärker von Forschungs-kooperationen profitieren können. Aus den von den beteiligten

Hochschulen eingereichten „Best Practice-Beispielen“ sind von den Veranstaltern auch drei Projekte aus der Universität Siegen ausgewählt worden.

Im Bereich „Neue Werkstoffe und Nanotechnologie“ präsentiert die Forschergruppe um Prof. Dr. Reinhard Trettin und Prof. Friedhelm Stein das von Studierenden aus den Fachbereichen Chemie, Architektur und Bauingenieurwesen konstruierte „Betonkanu“. Durch die Verwendung von Koh-

lenstoff-Nanoröhren ist es gelungen, eine effektivere, kraftschlüssige Verbindung zu schaffen, wodurch dem Beton neben der ohnehin vorhandenen Fähigkeit, hohe Druckkräfte aufnehmen zu können, auch die Eigenschaft verliehen wird, deutlich höhere Zugkräfte absorbieren zu können. Damit wird die Möglichkeit eröffnet, eine neue Generation von Baustoffen zu erschließen. Im Themenbereich „Medizinforschung und Medizintechnik“ präsentiert Dr.-Ing. Jürgen Wahrburg „Adleraugen für die Präzisionsmedizin“. In Zusammenarbeit mit Medizinerinnen der Universitätsklinik Tübingen und Informatikern der Universität Leipzig hat Dr. Wahrburg am Zentrum für Sensordesign der Universität Siegen ein mechatronisches Assistenzsystem zur Durchführung komplexer medizinischer Eingriffe in der Neurochirurgie entwickelt, das aber auch bei anderen Operationen schon erfolgreich eingesetzt wurde.

Stauben werden viele Besucher der Veranstaltung vermutlich, wenn im Colosseum ein Zeppelin über ihren Köpfen schwebt. Das Luftschiff ist Kernstück eines Projektes der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Hubert Roth am Institut für



Paddeln auf dem Trocknen: NRW-Innovationsminister Andreas Pinkwart und NRW-Arbeitgeberpräsident Horst Maier-Hunke testen das Siegener Betonkanu zumindest auf Standfestigkeit, beobachtet von Wirtschaftsministerin Christa Thoben, Prorektor Christian Uebing und Markus Fettig, Projektmitarbeiter Bau- und Werkstoffchemie.

Regelungs- und Steuerungstechnik der Universität Siegen. Um die Arbeit von Roboterfahrzeugen zu unterstützen, wird vielfach über den Einsatz von Flugzeugen, Hubschraubern oder eben Luftschiffen nachgedacht. Flugzeuge kommen weniger in Betracht, da sie sich nicht an „einem Fleck“ aufhalten können; Hubschrauber können das zwar, benötigen dafür aber so viel Energie, dass längere Einsatzzeiten nicht möglich sind. Mit Luftschiffen lassen sich beide Nachteile vermeiden, sie sind bestens geeignet, über einen längeren Zeitraum hinweg eine feste Position über einem Gelände zu halten. „COBRA (Cooperative Observation Robot Airship)“ – so der Name des Projektes – hat das Ziel, ein autonomes Luftschiff zu entwickeln, das den Einsatz mo-

biler Roboter zu Such- und Rettungszwecken überwachen und koordinieren kann. Das Luftschiff soll in der Lage sein, selbständig Positionen im Luftraum anfahren und halten zu können, und muss Hindernisse (Gebäude, Schornsteine, Masten) erkennen und ausweichen können. Einmal an Ort und Stelle angekommen, gibt das Luftschiff mögliche Ziele und Fahrtrouten vor, die Roboterfahrzeuge steuern die Ziele an und können mithilfe ihrer genaueren Sensoren eine bessere Objekterkennung vornehmen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dann an die menschlichen Teams übermittelt, die Maßnahmen zur Rettung verunglückter oder vermisster Personen oder auch zur Minenräumung einleiten und durchführen können. □

Trainee bei ThyssenKrupp Steel? Da bin ich dabei!

Wir denken Stahl weiter



Die ThyssenKrupp Steel AG – ein Unternehmen des weltweit aktiven ThyssenKrupp Konzerns – benötigt hoch qualifizierte Fach- und Führungsnachwuchskräfte für eine Vielzahl von Aufgaben – auch an den Standorten außerhalb des Firmensitzes in Duisburg.

Am Standort Siegerland (Kreuztal-Eichen und Kreuztal-Ferndorf) liegt die Kernkompetenz im Bereich der Oberflächenveredelung. Als kompetenter Partner für alle Anforderungen an die Feuer- und Bandbeschichtungstechnologie können Sie unsere Teams in Produktion, Instandhaltung oder Vertrieb unterstützen.

Wir suchen

- Ingenieure (w/m) Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik
- Wirtschaftsingenieure (w/m)
- Wirtschaftswissenschaftler (w/m)

Wir bieten

- ein auf Sie und Ihre Zielposition zugeschnittenes 12-monatiges Traineeprogramm,
- ein gezieltes und umfangreiches Seminarprogramm und regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Führungskräften,
- ein attraktives Startgehalt mit social benefits bis hin zur Altersvorsorge,
- eine systematische, individuelle Personalentwicklung mit Fördermaßnahmen und Potenzialanalyse.

Wenn Sie Ihre berufliche Zukunft in einem Unternehmen sehen, das Tradition mit Innovation verbindet, freuen wir uns, Sie kennen zu lernen. Herr Benedikt Viedenz steht Ihnen für Fragen gern telefonisch zur Verfügung (0203 52-45667).

ThyssenKrupp Steel AG
Personalstrategie und Personalentwicklung
Team Office & Systems
Postfach
47161 Duisburg
E-Mail: personal.steel@thyssenkrupp.com

ThyssenKrupp Steel



Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Hans-Ulrich Gumbrecht

Auf Vorschlag der Vertreterinnen und Vertreter des Faches Romanistik hat der Rat des Fachbereichs 3 – Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften die Verleihung des Doktorgrades der Philosophie honoris causa an Prof. Dr. Hans Ulrich Gumbrecht beschlossen. Der Senat der Universität Siegen hat dieser Auszeichnung in seiner Sitzung am 30. Mai 2007 zugestimmt.

Mit Hans Ulrich Gumbrecht ehrt die Universität Siegen einen „Gelehrten“ im wahrsten Sinne des Wortes. Von Hause aus Romanist, besser noch: Hispanist, fällt es heute schwer, ihn in nur einer Fachdisziplin unterbringen zu wollen. Von 1983 bis 1989 selbst im Siegener Fachbereich 3 tätig, hat er sich in dieser Zeit vor allem beim Aufbau des ersten, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten geisteswissenschaftlichen Graduiertenkollegs an einer deutschen

Siegen gab es Forschung und Lehre auf exzellentem Niveau, lange bevor Stichworte wie „Exzellenzinitiative“ oder „Elitebildung“ in aller Munde waren. Neben dem Siegener Graduiertenkolleg bildeten die am InterUniversity Center Dubrovnik durchgeführten Kolloquien eine weitere Grundlage für das internationale Ansehen, das Hans-Ulrich Gumbrecht und mit ihm die Siegener Romanistik zunehmend gewannen. Durch die Kolloquien in Dubrovnik (damals noch in Ju-

ellen Wirkungsmöglichkeiten. Zahlreiche Monographien, die Mitherausgeberschaft von Büchern und Sammelbänden, fast 300 wissenschaftliche Aufsätze, zahlreiche kürzere wissenschaftliche Beiträge und eine Fülle von Kommentaren, Interviews und Statements auch zu wissenschafts- und kulturpolitischen Themen zeugen von seiner bis heute ungebrochenen Schaffenskraft.

Die als Professor an der Stanford University in Kalifornien und die in zahllosen Aufenthalten an Universitäten und Forschungsinstituten in aller Welt gemachten Erfahrungen befähigten Hans-Ulrich Gumbrecht, sich kritisch zu wissenschaftspolitischen Tendenzen in Deutschland und Europa zu äußern. Seine Beiträge u.a. zum gegenwärtigen „Jahr der Geisteswissenschaften“ in einer renommierten deutschen Tageszeitung weisen ihn jedenfalls als profunden Kenner und Kritiker der eigenen Disziplin aus.

Die Universität Siegen verleiht die Würde eines Ehrendoktors in Anbetracht der herausragenden wissenschaftlichen Leistungen des zu Ehrenden und in diesem speziellen Fall auch für die Anregungen, die die Siegener Geisteswissenschaftler aus seinem Wirken geschöpft haben und immer noch schöpfen, auch wenn er seine akademische Wirkungsstätte längst an einen anderen Ort verlegt hat. Prof. Dr. Dr. h.c. Gumbrecht ist der 22. Ehrendoktor der Universität Siegen. □



Bedankte sich mit einer ebenso würdigenden wie unterhaltsamen Retrospektive auf seine Siegener Zeit: Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Ulrich Gumbrecht (Mitte), hier mit Rektor Prof. Dr. Ralf Schnell (li.) und Dekan Prof. Dr. Franz-Josef Klein nach der Überreichung der Ehrendoktorurkunde.

Universität überhaupt, bleibende Verdienste erworben. Am Graduiertenkolleg „Kommunikationsformen als Lebensformen“ lehrten und wirkten die führenden Geister dieser Epoche: Habermas, Luhmann, Lyotard, Watzlawick um nur einige zu nennen. An der Universität-Gesamthochschule

goslawien) kam vor allem die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus Ost und West lange vor dem Verschwinden des Eisernen Vorhangs intensiv in Gang. Eine Reihe von Gästen aus der DDR und anderen osteuropäischen Staaten fand in Siegen zu Gumbrechts Zeit ihre ersten substanti-

Ehrendoktorwürde für Mauricio Kagel

Erstmals in seiner nunmehr 35jährigen Geschichte hat der Fachbereich 4 Kunst- und Musikpädagogik der Universität Siegen eine Ehrenpromotion vergeben. Erster Ehrendoktor des Faches Musikpädagogik ist der Komponist und Musikpädagoge Mauricio Kagel.

Mauricio Kagel wurde 1931 in Buenos Aires geboren, er lebt aber seit fast fünfzig Jahren in Deutschland. Mit Mauricio Kagel zeichnen der Fachbereich und die Universität Siegen einen Komponisten aus, der wie kaum ein zweiter die Musikgeschichte der letzten 50 Jahre maßgeblich geprägt hat. In über 200 Kompositionen in allen musikalischen Gattungen, in Filmen, Hörspielen und einer Vielzahl von Schriften hat Kagel die konventionellen Grenzen der Musik aufgehoben und einen realistischen Begriff von Musik geschaffen. Kompositionen sind für ihn keine immanenten Gebilde, sondern Kommentare zu kulturellen, sozialen, religiösen oder historischen Phänomenen. Zahlreiche seiner Werke reflektieren die inter- und transkulturelle Entwicklung der Menschheit, womit er die begrenzte europäische Perspektive durch einen kosmopolitischen Blick erweitert hat. Aus Anlass der feierlichen Verleihung der Ehrendoktorwürde im neu gestalteten Musiksaal der Universität kam auch ein neues



Dr. h. c. Mauricio Kagel, Rektor Prof. Schnell, Prof. Dr. Frans de Ruyter (v. re.)

Werk von Mauricio Kagel „Quasi niente, für geschlossene Mänder“ zur Uraufführung. „Erstickte Vokalklänge in geschlossenen Mändern haben keinen Anspruch auf Verständlichkeit, sondern sind tatsächlich Ergebnis einer Filterung. Ich hoffe jedoch, dass die Kürze des heutigen Beitrags weder das Musikleben, noch das pädagogische Umfeld unverhältnismäßig belasten wird“, so der

Komponist selbst über sein neuestes Werk. Die feierliche Verleihung der Ehrendoktorwürde bildete gleichzeitig Höhepunkt und Abschluss des 1. Internationalen Kagel-Symposiums, das vom 28. – 30. Juni 2007 auf Einladung des Siegener Musikwissenschaftlers Prof. Dr. Werner Klüppelholz, der als einer der führenden Kagel-Experten gilt, stattgefunden hat. □

JobTicket-Angebot der 2. Generation

Universität und Studentenwerk erste Kunden

Einen Vertrag über die Nutzung des JobTickets haben die Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd (VWS) jetzt mit der Universität Siegen und dem Studentenwerk abgeschlossen. Abweichend von dem bisherigen JobTicket-Angebot der VWS wird der Erwerb des Tickets nicht für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Institutionen/Unternehmen verpflichtend, sondern jeder Beschäftigte kann selbst entscheiden, ob er von dem Angebot Gebrauch machen will oder nicht.



Uni-Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer und VWS-Geschäftsführer Prof. Dr. Zemlin besiegeln das neue JobTicket

Das JobTicket in der neuen Version gilt dann allerdings auch nur auf den Strecken, die auf dem Weg vom Wohnort zur Arbeitsstätte genutzt werden müssen. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Universität und des Studentenwerks, die eine Monatskarte der VWS erwerben, erhalten ab dem 1. 10. 2007 einen Rabatt von 30%, dieser Satz gilt auch, wenn statt der Monatskarte für eine Strecke eine Netzkarte gekauft wird.

Dr. Johann Peter Schäfer, der Kanzler der Universität Siegen, zeigte sich anlässlich der Vertragsunterzeichnung zufrieden damit, dass die VWS den Interessen vieler Uni-Mitarbeiter nach einer flexibleren Gestaltung des JobTickets entgegengekommen sei. Er könne sich vorstellen, so Dr. Schäfer, dass „deutlich mehr Mitarbeiter der Universitätsverwaltung in Zukunft die Möglichkeiten des ÖPNV nutzen werden, als dies in der Vergangenheit der Fall war“. Als einen „Wechsel auf die Zukunft“ bezeichnete VWS-Geschäftsführer Prof. Dr. Zemlin das neue Angebot. Erst wenn die Zahl der ÖPNV-Nutzer aus den beteiligten Institutionen deutlich steige, werde daraus auch ein Geschäft für die VWS. Schließlich verzichte man – so Prof. Zemlin – zunächst auf 30% der Einnahmen von denjenigen, die schon heute Busse und Bahnen für den Weg zur Arbeitsstätte benutzen. Neben Universität und Studentenwerk hätten aber bereits weitere Unternehmen Interesse an dem neuen JobTicket-Angebot signalisiert, so dass die VWS kurz- und mittelfristig mit einer Zunahme der Fahrgastzahlen rechnen und dann auch finanziell „aus dem Schneider“ sein werde. □

DER **Hailo** SHOP

Restposten

direkt vom Hersteller!

Abfallsammler

Dampf-Bügel-Systeme

Sprossenleitern und Stufenstehlitern

Der Hailo Shop in Haiger
 Daimlerstraße
 35708 Haiger/Ortst. Flammersbach
 Tel. 0 27 73-8 23 16

Öffnungszeiten:
 Mo.- Fr. von 13.00 - 18.00 Uhr
 Sa. von 10.00 - 12.00 Uhr

2. Wahl-Artikel, leicht beschädigte, überarbeitete Ware, Auslaufmodelle, z.T. ohne Originalverpackung. Hailo-Artikel 1A Qualität erhalten Sie im heimischen Raum bei folgenden Handelspartnern: Alle Obi- und Hagebaumärkte, Mobau, Globus, Handelshof sowie im gut sortierten Fachhandel.

COUPON ab einem Einkaufswert von 50,- € einmalig einlösbar

€ 5,-

Preise und Auszeichnungen

Gleich mehrfach wurden Mitarbeiter des Lehrstuhls für Simulationstechnik als Teil des **Forschungszentrums für Multidisziplinäre Analysen und Angewandte Systemoptimierung (FOMAAS)** in den vergangenen Monaten für ihre Arbeiten ausgezeichnet. Nachdem **Dr.-Ing. Roland Reichardt** bereits im Februar den Preis der IHK für die beste angewandte Doktorarbeit des Jahres 2006 erhalten hatte, wurde ihm bei der **European Conference on Modeling and Simulation (ECMS 21)** in Prag jetzt auch noch der Best Paper Award unter 120 begutachteten Tagungsbeiträgen verliehen. Reichardt befasst sich mit der Optimierung von industrierelevanten Mahlprozessen in Hochenergie-Kugel-

mühlen. In Prag stellte er einen neuartigen Ansatz zur Simulation des mechanischen Legierens in solchen Mühlen vor.

Einen **Young Researcher Award** gab es auch 2006 auf dem **International Symposium on Biochromatography (SBCN 10)** in Lille, Frankreich. Der von **Dipl.-Chemikerin Bing Luo**, einer Doktorandin des Instituts für Biotechnologie am Forschungszentrum Jülich, eingereichte Beitrag befasste sich mit der Entwicklung hochsensitiver massenspektroskopischer Verfahren zur Bestimmung kleinster Stoffkonzentrationen im Innern lebender Zellen. Dabei spielt die Simulation und statistische Datenanalyse, durchgeführt bei **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Wiechert** am Siegener

Lehrstuhl für Simulationstechnik, eine entscheidende Rolle.

Für seine in Siegen durchgeführte Diplomarbeit zur Visualisierung regulatorischer Wechselwirkungen in Stoffwechselnetzwerken erhielt **Dipl.-Ing. Stephan Noack den Karl-Schügerl Preis** für eine herausragende biotechnologische Arbeit. Prof. Schügerl gilt als der „Großvater“ der deutschen Biotechnologie. Noack entwickelte Methoden und Werkzeuge, die helfen, den Informationsgehalt komplexer Simulationsdatensätze im Bereich der Systembiologie besser zu verstehen.

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft/DFG im Rahmen des Projektes „Bistatic

Exploration“ geförderte Kooperation zwischen dem **Zentrum für Sensorsysteme (ZESS)** und dem Institut für **Hochfrequenzphysik und Radartechnik (FHR)** der **Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften (FGAN)** in Werthhoven/Wachtberg wurde mit der **höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung der IEEE-Gesellschaft für Geowissenschaften und Fernerkundung** (Institute of Electrical and Electronic Engineers, größte internationale wissenschaftlich technische Vereinigung) geehrt. Vier Wissenschaftler aus dem FHR und dem ZESS: **Dipl.-Ing. I. Walterscheid (FHR)**, **Prof. Dr. J. Ender (FHR)**, **Dr. A. Brenner (FHR)** und **Prof. Dr. O. Löffeld (ZESS)** erhielten den

„**GRS -Transactions Prize Paper Award 2007**“ für ihre Veröffentlichung „Bistatic SAR Processing and Experiments“ als beste Veröffentlichung im Jahr 2006 in der international angesehenen Zeitschrift „IEEE Transactions on Geoscience and Remote Sensing“ vom Oktober 2006.

Ausgezeichnet mit dem Musikeditorspreis „**Best Edition 2007**“ wurde die neue Urtextausgabe des Kontrabasskonzerts E-dur von Karl Ditters von Dittersdorf. Herausgeber und Autor des Klavierauszugs der im renommierten Gustav-Henle-Verlag erschienenen Edition sind der Bassist **Tobias Glöcker**, Dresdner Philharmonie, und der **Pianist Dr. Christoph Sobanski (FB 4 Musik)**. Seit 1991 prämiert der Deutsche Musikverleger-Verband e.V. jährlich Notenausgaben und Musikbücher von herausragender Qualität. Der Verband würdigt damit in Zeiten der Nivellierung kultureller Leistungen und des Überhandnehmens von billigen Vervielfältigungen die besonderen editorischen Leistungen seiner Mitgliedsverlage. Aus 106 eingesandten Werken hat eine hochkarätig besetzte unabhängige Jury (Musikwissenschaft, Interpretation, Graphik, Musikkritik und Musikalienhandel) 12 Preisträger in den verschiedenen Kategorien ermittelt.

Auf der International Conference on Photochemistry, die vom Ende Juli/Anfang August 2007 in Köln stattfand und an der über 600 Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt teilnahmen, wurde **Dr. Anton Granzhan (FB 8 Chemie)** der **Albert-Weller-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker**



Dr. Anton Granzhan

verliehen. Dr. Granzhan erhielt diese angesehene Auszeichnung, die nur alle zwei Jahre an ein bis zwei herausragende Nachwuchswissenschaftler vergeben wird, für seine ausgezeichnete wissenschaftliche Dissertation auf dem Gebiet der bioorganischen Photochemie, die er an der Universität Siegen im Arbeitskreis von **Prof. Dr. Heiko Ihmels**, Lehrstuhl für Organische Chemie II, angefertigt hat. Im Rahmen seiner interdisziplinären Dissertation untersuchte Dr. Granzhan die Wechselwirkungen neuartiger organischer Verbindungen mit ausgewählten Nukleinsäuren und Proteinen. Seine Forschungsergebnisse sind mittlerweile in international renommierten Journalen veröffentlicht worden. Sie wurden auch mit dem Studienpreis der Universität Siegen ausgezeichnet.



Wir bewegen etwas

Die Chance für Ihre Zukunft

SMS Demag setzt als weltweit führender Anbieter von Hütten- und Walzwerkstechnik Maßstäbe in der Stahl- und Nichteisen-Metallindustrie. Unsere Anlagen überzeugen durch ihre Technik und ihre Wirtschaftlichkeit, ihre Qualität und Zuverlässigkeit. Durch maßgeschneiderte, kundenorientierte Konzepte und leistungsfähige Systeme tragen wir dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden zu verbessern.

Die Basis unseres Erfolges ist im hohen fachlichen Engagement unserer Mitarbeiter begründet.

Ingenieure(innen) aus den Bereichen

- Maschinenbau
- Verfahrenstechnik
- Elektrotechnik
- Automatisierung
- Informationstechnologie

finden bei uns vielfältige Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten vor. Wir fördern und fordern Engagement, Flexibilität und die aktive, eigenverantwortliche Nutzung von Gestaltungsräumen.



Die SMS Demag ist weltweit mit einem Geschäftsvolumen von rund 2 Mrd. EUR führend auf dem Gebiet der Hütten- und Walzwerkstechnik für die Stahl- und NE-Industrie. Das Unternehmen gehört zur SMS group, die mit rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz von rund 2,8 Mrd. EUR erwirtschaftet.

SMS DEMAG AG

Personalwesen Hilchenbach
Dirk Zöller
Wiesenstraße 30
57271 Hilchenbach
Telefon: +49 (0) 2733 29-2788
E-Mail: dirk.zoeller@sms-demag.com

Internet: www.sms-demag.com

MEETING your EXPECTATIONS



Uni Siegen wird Europameister

Im August wurde der diesjährige europäische Wettbewerb für autonome mobile Außenbereichsroboter (European Landrobot Trial / ELROB 07) in Monte Ceneri in der Schweiz ausgetragen.



AMOR muss nicht selbst nach Hause finden: Das erfolgreiche Team vom Institut für Echtzeitlearnsysteme vor der Heimreise

Er wird vom European Robotic Excellence Network (EURON) und der FGAN veranstaltet und dient dazu, die Außenbereichsroboter von Universitäten und Industrie auf europäischer Ebene in ihrer Leistungsfähigkeit bzgl. Navigation und Gefahrenerkennung bei Unfällen bzw. Katastrophen zu

fahrenkennzeichnen, sogenannte ERI-Cards, gefunden und ihre Position mit GPS-Koordinaten katalogisiert werden. Es gab mehrere verschiedene Umgebungsszenarien (städtisch bzw. außerorts) und Vorgehensweisen (ferngesteuert oder selbstständig durch den Roboter).

städtisch als auch außerorts) den ersten Preis zu erringen. Ebenso hat das Team in der Disziplin „außerorts ferngesteuert“ den zweiten Platz erreicht und war damit insgesamt das erfolgreichste Team der Veranstaltung. Dieser Erfolg wiegt umso schwerer, da er gegen deutlich besser ausgestattete, renommierte Universitäten gelungen ist. Den entscheidenden Beitrag zum Sieg hat die exzellente Zusammenarbeit aller Beteiligten geliefert, insbesondere auch aller beteiligten Studenten, Dipl.-Ing. W. Seemann und der Werkstatt des Fachbereichs. Damit ist wieder einmal der Beweis erbracht, dass auch an einer kleineren Universität internationale Spitzenleistungen möglich sind und dass die Vorteile einer guten Betreuung des Studiums auch mit exzellenter Ausbildung verbunden werden können. □

Quelle Fotos: Tobias Matschke



vergleichen. Er stellt quasi das europäische Komplement zur bekannten amerikanischen „grand challenge“ dar. Verschiedene Aufgaben mussten bewältigt werden. So sollten Ge-

Das Team der Universität Siegen, FB Elektrotechnik und Informatik, Institut für Echtzeit Lernsysteme; unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. K.-D. Kuhnert, hat dabei im autonomen Fahren (sowohl

Superscharfe Röntgenaufnahmen bewegter Objekte

Einem neuen Forschungsprojekt des Fachbereichs Physik der Universität Siegen wurde kürzlich eine Fördersumme von knapp einer ¼ Mio Euro vom Bundesministerium für Forschung und Technologie/BMFT bewilligt. Die Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Ullrich Pietsch (Festkörperphysik) und Prof. Dr. Albert H. Walenta (Detektor- und Medizinphysik) werden gemeinsam ein Detektorsystem aufbauen, das in der Lage sein wird, sehr präzise Aufnahmen bewegter Objekte mit Hilfe von Röntgenstrahlung zu liefern.

Kern dieses neuen „Fotoapparates“ ist ein pn-CCD-Sensor-Chip, der vom Halbleiterlabor des Münchener Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik (Prof. Strüder) entwickelt wurde und bisher für astrophysikalische Anwendungen genutzt wurde.

Die bisherige Anwendung war vor allem für sehr geringe Strahlungsdichten, wie sie im Weltall vorkommen, optimiert. Die Siegener Physiker wollen dagegen diesen Chip mittels einer speziellen Ausleseelektronik in die Lage versetzen, für besonders hohe Strahlungsdichten anwendbar zu sein. Das ist notwendig, um den Detektor an den modernen Quellen für Röntgenstrahlung, nämlich den Speicherringen für Synchrotronstrahlung einset-

suchungen unter hoher externer Belastung oder auch an präzise Aufnahmen des Herzens und der Herzkranzgefäße, ohne dass die Bildqualität durch den Herzschlag beeinträchtigt wird.

In weiterer Zukunft wird auch an einen Einsatz des Detektors am neuen Freien-Elektronen-Laser für Röntgenstrahlung (XFEL) am DESY in Hamburg gedacht. Für diese bisher längste (3,4 km lang) und stärkste Röntgenlichtquelle Europas, die im Jahr 2013 fertig gestellt sein soll, wurde kürzlich der Startschuss gegeben. Mit dem Röntgen-Laser wird man in der Lage sein, dreidimensionale Aufnahmen von Molekülen und Nanoteilchen in weniger als 10-14 Sekunden Belichtungszeit



Die Siegener Forschergruppen von Prof. Pietsch (4.v.re.) und Prof. Walenta (re.) präsentieren die in Dickschichttechnik aufgebaute Ausleseelektronik des pn-CCD-Sensor-Chips.

zen zu können. Infolge der für CCD-Chips ungewöhnlich hohen Ausleserate von bis zu 1000 Bilder/Sekunde wollen Pietsch und Walenta den Detektor vor allem für Röntgenaufnahmen von bewegten Objekten einsetzen. Dabei denken sie an Materialunter-

zu machen. Auch hier wird der Siegener Detektor zum Einsatz kommen, um diese winzigen Materiestrukturen im Bild festzuhalten. □

Schrauben Sie auch noch an Ihrer Karriere ?

EJOT®

EJOT Holding GmbH & Co. KG
 Adolf-Böhl-Straße 7
 D-57319 Bad Berleburg
 Telefon +49 2751 529-0
 Telefax +49 2751 529-559
 e-mail: info@ejot.de
 Internet: www.ejot.de

Impressum

Herausgeber:
 Der Rektor der Universität Siegen
Redaktion:
 Dipl. Pol. Ullrich Georgi (UG, verantw.),
 Kordula Lindner-Jarchow M.A. (KLJ)
Anschrift:
 Universität Siegen, 57068 Siegen
 Telefon: +49 271 740 4864/4860
 Telefax +49 271 4911
 presse@uni-siegen.de
Layout:
 Peter Büdenbender, zettb.de
Druck und Anzeigen:
 VMK - Verlag f. Marketing u. Kommunikation
 GmbH & Co KG / Monsheim www.vmk-verlag.de
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
 nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber
 und Redaktion wieder.
Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
 15. September 2007



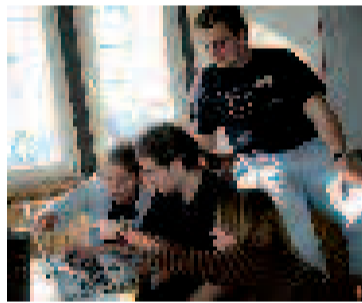
Mathematik studieren in Siegen:

Ein Wochenendseminar für Lehramtsstudenten auf der Freusburg

Seit dem Wintersemester 2005/06 unterstützt die Deutsche Telekom Stiftung ein innovatives Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Verbesserung des Studiums für das Gymnasiallehramt im Fach Mathematik (Vgl. Uni Siegen aktuell 1/2006)

Ein zentraler Punkt des Projektes ist die enge Zusammenarbeit der Universitäten Siegen und Gießen – sowohl auf der Ebene der für das Projekt Verantwortlichen (Prof. Dr. Rainer Dankwerts und Prof. Dr. Gregor Nickel, Siegen sowie Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher, Gießen), als auch unter den Studierenden. Daher wurde auch im zweiten Projektjahr, vom 20.4. bis zum 22.4.2007, eine gemeinsame Tagung der beiden Projektgruppen mit den Studierenden durchgeführt.

Das Seminar untergliederte sich in verschiedene Themenschwerpunkte mit unterschiedlichen Anforderungen an die Studierenden. So konnten sie von dieser Veranstaltung nicht nur im inhaltlich-mathematischen Bereich profitieren, sondern auch Vortragstechniken erlernen, ihre sozialen Kompetenzen und ihre Kommunikations- bzw. Diskussionsfähigkeit verbessern, einander besser kennen lernen und Erfahrungen austauschen. Dazu waren im offiziellen Programm, neben den fachlichen, auch Aktivitäten wie eine Steckbriefaktion oder das Rittersaal-Quiz vorgesehen. Ein gemeinsames Conference-Dinner rundete die Veranstaltung ab.



Ein Höhepunkt des Wochenendseminars war der Gastvortrag von Prof. Dr. Susanne Prediger (Universität Dortmund) über das Mathematikverständnis bei Schülerinnen und Schülern, der die Studierenden zum Überdenken ihrer bisherigen Erfahrungen anregte und eine Diskussionsgrundlage im Hinblick auf das zukünftige Berufsfeld der angehenden Lehrerinnen und Lehrer schaffte.

Die Gießener Studierenden hatten im Rahmen eines semesterbegleitenden Praktikums für die Tagung Workshops mit dem Computeralgebrasystem „Derive“ erstellt und ausgearbeitet. Sie stellten den Siegerner Studierenden ihre Themen vor und boten ihnen die Möglichkeit, aktiv am PC erste Erfahrungen mit dem System zu machen. Im Gegenzug hatten die Siegerner Studierenden Vorträge vorbereitet: Das Studium in Siegen umfasst für die Studierenden im ersten Semester eine an die Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit anknüpfende Vorlesung „Schulanalysis vom höheren Standpunkt“ und eine „Analysis I“ Vorlesung, die auch historische und philosophische Aspekte der Mathematik integriert. Das Themenspektrum reichte somit von elementarmathematischen Vorträgen wie: „Die Mittelungleichung: Ein schlagkräftiges Instrument zur Lösung von Extremwertproble-

men“ über praktische Beispiele wie die „Milchtüte“ bis hin zu historischen Fragestellungen wie „Isaac Barrow – Ein Hauptsatz der Infinitesimalrechnung?“ oder „Die Kreismessung des Archimedes“.

Ein wichtiger Aspekt des Wochenendseminars war die Reflexion und Thematisierung des eigenen Lernprozesses in der Schulzeit und im Studium. Daher diskutierten die Studierenden in einer Podiumsdiskussion, geleitet von Herrn Dr. Dankwerts

Vogel (Bielefeld), mit Eckhard Göbel (Fachleiter für Mathematik am Studienseminar Siegen), Melanie Röder und Sabrina Schäfer (Examenskandidatinnen aus Gießen) über die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer und die Kompetenzen, die die Studierenden als zukünftige Lehrende während ihres Studiums erwerben sollten.

Die Studierenden beider Universitäten waren hoch motiviert und arbeiteten in den Workshops mit großem Engagement, nahmen



interessiert an den Vorträgen teil und diskutierten die dargebotenen Inhalte und Aspekte. Nicht nur aus der Sicht der Projektleitung, sondern auch seitens der Studentinnen und Studenten

wurde diese Möglichkeit des gemeinsamen Erfahrungsaustausches hervorgehoben. □

Susanne Spies,
Gabriele Wickel

Studium. Beruf. Karriere.

Und meine Gesundheit versichere ich bei der IKK-Direkt.



IKK-direkt
Die internette Krankenkasse



Vorteil Beitragsatz:

Die IKK-Direkt ist jung, dynamisch, zeitgemäß – und die günstigste bundesweit wählbare Krankenkasse.



Vorteil Leistung:

Die IKK-Direkt garantiert 100% Leistung und 100% Sicherheit. Plus interessante und attraktive Zusatzangebote.



Vorteil Service:

Als Online-Direktkasse ist die IKK-Direkt täglich 24 Stunden und ganzjährig überall für Sie erreichbar.

Alle Infos, Mitgliedschaftsantrag und Beitragsrechner auf www.ikk-direkt.de

Machen Sie sich fit für Ihre Zukunft!

Anschrift
IKK-Direkt
Kaistraße 101
24114 Kiel

Hotline*
01802 455 347 oder
01802 IKK Direkt

*6 Ct./Anruf Festnetz Dt. Telekom

Exkursion ans „Ende der Welt“

Im Rahmen des Seminars „Finis Terrae. Berichte über imaginäre und reelle Reisen ins Innere oder bis ans Ende der Welt“ reisten Dozenten und Studenten der Literatur- und Sprachwissenschaft in die Bretagne, um sich mit dem reichen kulturellen und sprachlichen Erbe dieser rauen, von Wind und Meer geprägten Region im Nordwesten Frankreichs auseinanderzusetzen.

Reisen beeindruckten die Menschen schon seit jeher. Der mit ihnen verbundenen Suche nach fremdartigen Orten und neuen, anregenden Impulsen wohnt eine ungebrochene Faszination inne, der sich nur wenige völlig entziehen können.

Unter der Leitung der Dozenten Dr. Roman del Prete, Dr. Maurer-Queipo und Dr. Herling bekamen die Teilnehmer des Seminars „Finis Terrae. Berichte über imaginäre und reelle Reisen ins Innere oder bis ans Ende der Welt“ die Möglichkeit, sich zunächst auf die Spuren einiger großer Reisender der Welt- und Literaturgeschichte zu begeben. Doch das Konzept des Seminars sah keineswegs nur das reine Studium von Biographien und die Rezeption literarischer Verarbeitungen des Reisetoffes

sönliche Erfahrungen sammeln und eine Region kennen lernen, die aus mehreren Gründen das Interesse der Literatur- und Sprachwissenschaftler weckt.

Die Bretagne ist nicht zuletzt aufgrund ihrer geografischen Lage, umgeben von den tosenden Fluten des Atlantiks, eine kleine Welt für sich, in der mystische Sagen und Legenden und sogar eine keltische Sprache bis heute weiterleben. Kurzum, sie ist ein prädestiniertes Reiseziel für eine Exkursion, die unter dem Leitmotiv „Finis Terrae“ steht.

Doch bevor es die Teilnehmer der Reise endgültig an das „Ende der Welt“ verschlug, sorgte ein Zwischenstopp in der normannischen Stadt Rouen dafür, dass die Studenten auch diese nicht minder reizvolle französische Region

hat, aber auch dunkle Kapitel wie die Hinrichtung Jeanne d'Arcs in ihren Chroniken zu verzeichnen hat.

Ähnlich dunkel war auch der Himmel über der Bretagne und



Strand von St.Malo

das Wetter, eher windig und regnerisch, was aber keinen der Teilnehmer ernsthaft hindern konnte, sich mit den Sehenswürdigkeiten und Eigenarten dieser

die aktuelle soziolinguistische Situation der bretonischen Sprache und gaben Einblicke in die die Bretagne bis heute prägende Kultur der Kelten.

Sowohl theoretisch als auch praktisch beschäftigte man sich mit den kulinarischen Besonderheiten der rustikalen bretonischen Küche. Von den reichlich belegten Galettes – eine Art Crêpe aus Buchweizenmehl – bis hin zu allen Arten von Meeresfrüchten war für jeden Geschmack etwas dabei. Denn Reisen heißt auch:

auf den Spuren der Helden der Artus-Erzählung und anderer bretonischer Sagen gestalten.

Bodenständiger erwies sich dagegen ein Besuch der eindrucksvollen Hafenstadt St. Malo und der pittoresken Städtchen Dinan und Quimper.

Einen deutlichen Kontrast zu den zahlreichen, geradezu verwunschen wirkenden Ortschaften mit verwinkelten Gassen und bunten Fachwerkhäusern, bildete der Ausflug nach Rennes. Die bretonische Hauptstadt zeigte



Mont St. Michel

vor: Gleichzeitig sollten die Studenten durch die Teilnahme an einer einwöchigen Exkursion in die französische Bretagne per-

ein wenig näher kennen lernen konnten – Rouen, eine Stadt, die die literarischen Größen Flaubert und Corneille hervorgebracht

Region zu beschäftigen.

Die vorbereiteten Referate thematisierten die wechselhafte Geschichte, die Struktur sowie

Erleben mit allen Sinnen. So gehörte beispielsweise auch ein gemeinsames Muschelessen zu den Höhepunkten der Exkursion, bei dem viel gelacht und gesungen wurde, was zur Gruppendynamik erheblich beitrug.

Zu den eher fachlichen, aber nicht minder unterhaltsamen Programmpunkten gehörte ein Besuch des Mont St. Michel, der sich wie eine unwirkliche Fatamorgana aus dem flachen Marschland erhebt. Auch ein Abstecher zu den Jahrtausende alten Menhiren in Carnac, die steinerne Zeugnisse einer nahezu unbekannt Kultur sind, gehörte zum Programm. Nicht zuletzt wandelten die Teilnehmer im mystischen Wald von Brocéleand

den Teilnehmern das Bild der modernen, zukunftsorientierten Bretagne und bewies, dass das vermeintliche „Ende der Welt“ ein recht quirliger Ort sein kann, an dem das Leben pulsiert.

Die Exkursion bot den Reisenden – trotz des vorwiegend regnerischen Wetters – ein lebendiges, abwechslungsreiches Bild der Bretagne, das dauerhaft nachwirkt. Denn wer kann schon erwarten, dass am „Ende der Welt“ auch noch unablässig die Sonne scheint. □

Katharina Maiwald,
Sabrina Notka

Kooperation mit Internet-Dienstleister aus dem hohen Norden

Websuche mit Google & Co. – jeder kennt sie, die manchmal guten und manchmal schlechten Suchergebnisse. Doch wie genau entstehen sie? Noch wichtiger als für den Internetsurfer ist die Antwort auf diese Frage für Firmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen im Internet präsentieren oder vertreiben.

An der Siegener Universität hat die Vivawasser.de AG aus Kiel, die deutschlandweit Webpräsenzen erstellt und betreut, Antworten auf diese Fragen gefunden, und zwar am Wirtschaftsinformatik-Lehrstuhl von Professor Dr. Erwin Pesch. Durch seine Forschungen über Websuche an der Universität Siegen ist Diplom-Kaufmann Sönke Lieberam-Schmidt mit den Details der Funktionsweise von Suchmaschinen bestens vertraut. In einem gemeinsamen, von der

für einen lokalen Einzelhändler, einen Rechtsanwalt oder ein mittelständisches Gewerbe kann die Position des eigenen Angebotes auf der Suchergebnisliste darüber entscheiden, ob der Nutzer zu ihm findet oder zu einem Mitbewerber geht. Denn die Konkurrenz ist im Internet immer nur einen Mausklick entfernt.

„Webauftritte müssen bereits bei Ihrer Erstellung für Suchmaschinen optimiert werden“, erklärt Lieberam-Schmidt, der im Rahmen seiner Doktorarbeit über das Thema Websuche forscht. „Ansonsten kann es passieren, dass die Webseiten durch technische Fehler für Suchmaschinen schlichtweg unsichtbar bleiben.“ Bei der Optimierung in der virtuellen Welt des World Wide Web können allerdings – wie im realen Leben – falsche Freunde oder zweifelhafte Tricks auf lange Sicht eher schaden als nützen. Die Webmaster des Automobilkonzerns BMW meinten zum Beispiel im vergangenen Jahr, den Suchmaschinen andere Inhalte vorgaukeln zu können, als die Seite den Surfern tatsächlich zeigt (sogenanntes „Cloaking“), um ihre Position zu verbessern. Google & Co. kennen diese Tricks und reagieren teilweise mit drastischen Maßnahmen darauf. In diesem Falle haben sie alle Seiten von BMW.de kurzerhand aus dem Suchindex gesperrt. Auf derartige Tricks können die Siegener Wissenschaftler verzichten, um

die Position zu verbessern. Eine Webpräsenz ist dann für Suchmaschinen attraktiv, wenn sie auch für den typischen Websurfer relevante Inhalte hat, diese übersichtlich präsentiert und gut vernetzt sind.

Wie kam es nun zu der Zusammenarbeit zwischen der Siegener Universität und Vivawasser.de? Schließlich gibt es viele Experten, die ihren Kunden die Plätze ganz oben auf Suchmaschinenergebnisseiten versprechen.

Vivawasser-Vorstand Dr. Erich Münzer suchte nach einem seriösen Partner mit fundiertem Fachwissen und hat diesen in den Siegener Wissenschaftlern gefunden. Das Team um Sönke Lieberam-Schmidt hat sich nicht damit begnügt, die vorhandenen Webseiten zu analysieren und Verbesserungsvorschläge zu machen. Vielmehr wurde in mehreren Workshops Know-how von der Universität in das Unternehmen transferiert. Die vorhandenen Unternehmensprozesse bei der Webseitengestaltung wurden gemeinsam analysiert, modelliert und verbessert, wobei Lieberam-Schmidt seine langjährigen Erfahrungen als Unternehmensberater bei Accenture einsetzte.

Die Firma Vivawasser.de AG begann ursprünglich mit Kunden aus dem Wassersport, wie der Düsseldorfer Messe „Boot“ und dem Bundesverband Wassersportwirtschaft (BVWS); sie bietet ihre Dienstleistungen nun

auch mittelständischen Unternehmen sowie Anwälten und Ärzten an. Aus einer Kooperation mit ADAC und BVWS ist der deutschlandweite Wassertourismusguide (WTG) im Web entstanden. □

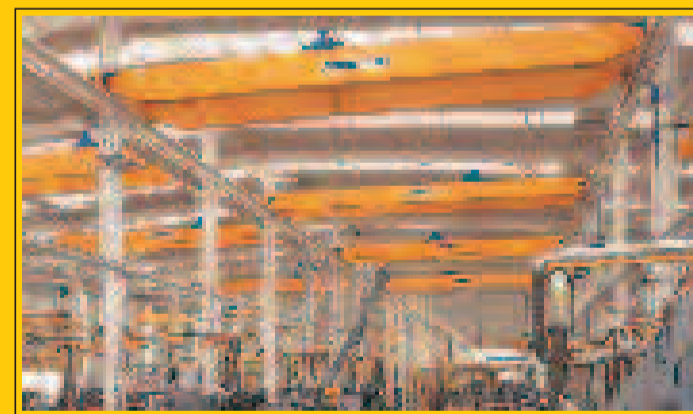
www.mis.uni-siegen.de/lieberam-schmidt,
www.vivawasser.de,
www.boot.de
www.vivawasser.kielerwoche.de/flash/kiwo_Livecenter.html



Dipl.-Kaufmann Sönke Lieberam-Schmidt von der Universität Siegen und Dipl.-Kaufmann Michael Münzer, Aufsichtsrat der Vivawasser.de AG

EU geförderten Projekt haben das Team aus Vivawasser.de AG und Universität Siegen Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, die die von Vivawasser betreuten Webseiten besser auffindbar machen. Zu den Kunden zählen z.B. Versandunternehmen, für die es wichtig ist, dass ihre Produkte auf den oberen Rängen von Google erscheinen. Aber auch

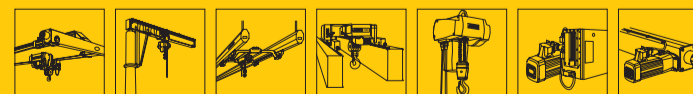
WIR MACHEN IHNEN



DAS HEBEN LEICHTER.

ABUS Hallenkrane machen Kraft, Zuverlässigkeit und sichere Funktion überall dort verfügbar, wo sie gebraucht werden. Denn gerade da, wo tonnenschwere Lasten bewegt werden müssen, kommt es auf behutsames Handling und Fingerspitzengefühl an.

ABUS Krane und Hebezeuge werden von Experten für Experten entwickelt. Wir erarbeiten Konzepte für wirtschaftliche Fördertechniken, die sich präzise in Ihr Konzept vom Materialfluss-Management integrieren lassen.



ABUS Wir bewegen etwas.
Kranssysteme

ABUS Kransysteme GmbH · Sonnenweg 1 · 51647 Gummersbach
Tel. 02261 37-0 · Fax 02261 37-247 · E-Mail: info@abus-kranssysteme.de · www.abus-kranssysteme.de

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Norfolk State University, Virginia: „Heißes“ Seminar von amerikanischer Gastdozentin Page Laws

Zu Beginn der Semesterferien haben die meisten Studierenden die Universität und oft auch Siegen bereits weit hinter sich gelassen. Doch Ende dieses Sommersemesters blieben einige Studierende unermüdlich in Siegen in der buchstäblich heißesten Woche des Jahres, um an einem Seminar teilzunehmen, das es so an dieser Universität noch nicht gegeben hat.



Prof. Dr. Page Laws (Bildmitte) mit den Teilnehmern des Seminars „Ethnicity in Film“ bei 30 Grad am letzten Tag der Veranstaltung.

Unter dem Titel „Ethnicity in Recent American Social Problem Films“ fand Juli 2007 ein Kompaktseminar statt, das den Studierenden eine detailgetreue Filmanalyse nach den „Ebertschen Regeln“ näher bringen sollte. Der FB3 (Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften) ließ hierzu die amerikanische Professorin Page Laws aus Norfolk, Virginia (USA) einfliegen, um im Rahmen eines Lehrauftrages vierzig Teilnehmern mehrerer Studiengänge (LCMS, LCM, MK, LA, Magister) eine Woche lang filmische Strategien mit besonderem Augenmerk auf sozial-ethnische Hintergründe zu erläutern. Innerhalb von fünf Tagen wurden fünf Filme verschiedener Genres film- und kulturtheoretisch analysiert und schriftlich rezensiert. Die Vielfalt der Filme, die auf dem Programm standen, „Babel“ (2006), „Crash“ (2005), „Hustle

and Flow“ (2005) und die fin- gierten Dokumentarfilme („mok- dokumentaries“) „Borat“ (2006) und „The Confederate States of America“ (2004), belegte die Bedeutung sogenannter „Problem- filme“.

Bei der im Kurs angewandten Methode schauen alle den Film gemeinsam an; jeder hat das Recht, den Film anzuhalten, um einen Kommentar abzugeben oder eine Diskussion zu beginnen. Diese neue Art der Analyse war zunächst gewöhnungsbedürftig, doch Hemmschwellen wurden schnell überwunden und die Studierenden fingen an, den Kurs intensiv mitzugestalten. Dabei war einige Geduld und Toleranz gefragt, da jeder seine Meinung kundtun konnte, was einige Zeit in Anspruch nahm. Das Resultat war jedoch überwältigend und ging weit über die übliche Filmanalyse hinaus. Nicht

zuletzt der Dozentin war es zu verdanken, die trotz des hohen Arbeits- und Zeitdrucks ein angenehmes und offenes Arbeitsklima schuf, in dem die Studierenden sich wohl fühlten und aktiv teilnahmen.

Prof. Laws ist die preisgekrönte Leiterin des fächerübergreifenden NSU-„Honors Program“ an der Norfolk State University (NSU), einer der größten ursprünglich afroamerikanischen Universitäten in Amerika. Die vielseitige Yale-Graduierte, die sich auch als Film- und Theaterkritikerin einen Namen gemacht hat, brachte ihre breite akademisch-soziale Erfahrung in ihr spannendes Seminar ein und konnte so die Studierenden auch für kritische ethnische Fragen sensibilisieren. Die Zusammenarbeit mit dieser herzlichen Gastdozentin war für alle ein erfreulicher Abschluss des Semesters.

Die Kooperation zwischen Lehrkräften der Universität Siegen und der Norfolk State University begann erst im Februar 2007 durch die Teilnahme von Dr. Cathy Waegner (FB3) an einer Tagung der Norfolk-Universität anlässlich des 400. Jubiläums der Jamestown-Siedlung; sie wurde jetzt fortgeführt durch Dr. Laws' Filmseminar.

Ein weiterer Schritt der Zusammenarbeit soll schon im Juni 2008 erfolgen auf der MESEA-Konferenz (Multi-Ethnic Studies: Europe and the Americas) in Leiden, Niederlande. Zusammen mit Page Laws und ausgewählten Studierenden plant Cathy Waegner die Vorstellung eines Projekts zum Thema „Migration Matters: Dangerous Border Crossings“.

Wir sind sicher, dass dieser Kontakt weiterhin so vielversprechend bleibt! □

Wirtschaftsspionage gefährdet Mittelstand

Während hier zu Lande noch über das Für und Wieder der Online-Durchsuchung debattiert wird, gehen die staatlichen Eingriffe in den Privatbereich des Einzelnen und der Wirtschaft in Ländern wie den USA, Russland oder China deutlich weiter.

Zum Beispiel kooperiert in den USA das FBI mit amerikanischen Internet-Providern, um sämtliche E-Mails nach Schlagwörtern durchsuchen zu können. Der rus-

sische Geheimdienst überwacht alle in und aus Russland geführten Telefongespräche, und in China wird das komplette Internet von der politischen Elite zen-

siert. Es überrascht dabei nicht, dass auch die wirtschaftlichen Handelspartner im Fokus dieser nachrichtendienstlichen Aktivitäten stehen.

Im Fach Wirtschaftsinformatik der Universität Siegen wurde unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Grauer und Bernhard Esslinger (Deutsche Bank, Frankfurt/M., verantwortlich für IT-Sicherheit

und Lehrbeauftragter der Universität Siegen) eine Diplomarbeit zum Thema „Wirtschaftsspionage“ betreut, die sich ausführlich mit den Auswirkungen dieser Problematik befasste. Thomas Pütz erstellte dabei sowohl theoretische Modelle, aber er ging auch akribisch allen praktischen Vorkommnissen nach.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen kleine und mittelständische Unternehmen, da speziell deren Know-how von ausländischen Nachrichtendiensten „abgeschöpft“ wird. Die Ergebnisse sind erschreckend! Große Teile des deutschen Mittelstandes sind durch Wirtschaftsspionage in ihrer Existenz bedroht. Ohne Maßnahmen zum Schutz des Know-hows ist es nur eine Frage der Zeit, bis ein Unternehmen Opfer von Wirtschaftsspionage wird. Der Schaden, mit dem in einem solchen Fall zu rechnen ist, ist katastrophal, da er in den meisten Fällen die Insolvenz des Unternehmens zur Folge hat. Die Ergebnisse der Untersuchung decken sich in weiten Teilen mit den Einschätzungen des Bundesamtes für Verfassungsschutz in Köln, das im Rahmen der Erstellung der Untersuchung kontaktiert wurde.

Die Diplomarbeit von Thomas Pütz zeigt auch die unmittelbare praktische Relevanz des Fachgebietes „Wirtschaftsinformatik“, dem sonst eher Attribute wie „theorielastig“ nachgesagt werden. □

Personalien

Ruf angenommen

an die Universität Siegen
Dr. Katja Lengnink
(FB 6 – Didaktik der Mathematik)

Ruf erhalten

an die Universität zu Köln
Dr. Martin Gröger
(FB 8 – Didaktik der Chemie)

Ruf abgelehnt

an die San Francisco State University
Prof. Dr. Heiko Ihmels
(FB 8 – Chemie)

Ernennung zum Juniorprofessor

an der Universität Siegen
Dr.-Ing. Volker Grienitz
(FB 11 – Industrial Engineering)

Promotionen

Martin Albrecht
(FB 12 – Technische Informatik)
Thema: „Untersuchung von Photogate-PMD-Sensoren hinsichtlich qualifizierender Charakterisierungsparameter und -methoden.“

Humayun Ajaz
(FB 8 – Anorganische Chemie)
Thema: „Contribution to the Solid-State Chemistry of Chalcogeno Halides of Palladium, Iron and Indium“

Nicolas Albrecht-Bindseil
(FB 2 – Erziehungswissenschaft, Psychologie) Thema: „Integrative Lebensräume. Eine Studie zur Entwicklung und Evaluation von Wohnprojekten für Menschen mit und ohne Assistenzbedarf“

Laurenz Aselmeier
(FB 2 – Erziehungswissenschaft, Psychologie) Thema: „Community Care und Menschen mit geistiger Behinderung. Gemeinwesenorientierte Unterstützung in England, Schweden und Deutschland unter Berücksichtigung wohlfahrtsstaatlicher Rahmenbedingungen“

Sarah Banach
(FB 2 – Erziehungswissenschaft, Psychologie)
Thema: „Der Ricklinger Fürsorgeprozess 1930. Evangelische Heimerziehung auf dem Prüfstand“

Alexander Braun
(FB 7 – Physik) Thema: „Addressing Single Yb* Ions“

Olaf Düber
(FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Untersuchungen zum Ausbreitungsverhalten mikrostrukturell kurzer Ermüdungsrisse in zweiphasigen metallischen Werkstoffen am Beispiel eines austenitisch-ferritischen Duplexstahls“

Maria Elisabeth González
(FB 12 – Elektrotechnik/Informatik) Thema: „A Universal Dimensioning Tool for Cellular Networks providing QoS“

Horst Heinzl
(FB 2 – Erziehungswissenschaft, Psychologie)
Thema: „Empirische Fallstudie und vergleichender Sachstandsbericht zur Offenheit im Unterricht, Schule und deren Umfeld“

Asik Iqbal
(FB 12 – Elektrotechnik/Informatik) Thema: „Stabilization of Delayed Teleoperation Systems Using Time Domain Passivity Control“

Ulrike Iken
(FB 2 – Erziehungswissenschaft, Psychologie)
Thema: „Orte des Alterns. Weichenstellungen der Wohn-Lebens-Situation im höheren Lebensalter“



Karrieren beginnen hier !

job-concept ist für seine Partnerunternehmen bundesweit in den Bereichen der privaten Personalberatung und -vermittlung tätig. Dabei sind wir für diese Unternehmen Ansprechpartner von der Konstruktion bis in die Produktion.

Für namhafte Unternehmen der Elektrotechnik-, Automotive- und Maschinenbauindustrie suchen wir laufend nach jungen Talenten und gestandenen Persönlichkeiten des Ingenieurwesens. Wir bieten Ihnen gemeinsam mit unseren Partnern Angebote zur Festanstellung, Praktika und die Durchführung von Diplomarbeiten.

Wenn Sie den ersten Schritt in eine erfolgreiche Zukunft gehen wollen, sprechen Sie uns doch einfach unverbindlich an. Mehr zu uns und unserer Arbeit erfahren Sie unter www.job-concept.com.

Wir freuen uns auf Sie!

job-concept, Lars Brawanski – Mathildenstraße 22 – 58507 Lüdenscheid

Telefon +49 (0)2351 1064250 – Telefax +49 (0)2351 1064248 – info@job-concept.com

Ein Semester als Gastprofessor aus Chile in Siegen

„Und wo ist das, Siegen?“ war eine der häufigsten Fragen, als ich mich bei meinen Kollegen in Santiago de Chile verabschiedete, um für das Sommersemester 2007 hierher zu kommen. „Siegen, war meine Antwort, das ist in der Mitte zwischen den internationalen Flugplätzen Frankfurt, Köln-Bonn und Düsseldorf, ca. eineinhalb Stunden von jedem entfernt.“ Gibt es eine deutsche Universität, die ins globale Verkehrsnetz besser eingebunden ist?

Auf die Geburtsstadt Rubens zu verweisen hätte sicher nur zu Verwirrungen geführt. Jeder hätte sofort den Eindruck gehabt, zu wissen, wo diese Stadt liegt: irgendwo in der Nähe von Amsterdam, jedenfalls in Holland!! Moritz von Nassau wäre vielleicht schon eher ein Name gewesen, womit einige – wenigstens die Historiker – etwas hätten verbinden können. Aber auch sie hätten dann eher an Brasilien und dann wiederum an Holland und seine Kolonien an der brasilianischen Küste im 17. Jahrhundert gedacht. Da waren die drei internationalen Flughäfen sicher eine hilfreiche Orientierung. Meine Einladung zu einem Gastsemester an dieser Universität war durch verschiedene wissenschaftliche Kontakte zwischen Professor Dr. Bernd Fichtner vom Fachbereich Erziehungswissenschaften und mir vorbereitet worden. Am Anfang stand ein Besuch von Prof. Fichtner am Goethe-Institut Santiago de Chile, danach folgten zwei Gegeneinladungen des INEDD (Internationales Promotionsprogramm der

Erziehungswissenschaften) zu Vorträgen am Fachbereich 2 Erziehungswissenschaften der Universität Siegen zu einem meiner Forschungsgebiete: „Der Jugendliche in der lateinamerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts“ und zu „Jugendliche und Gewalt



Horst Nitschack

im lateinamerikanischen Stadroman.“ Der vom DAAD und der DFG geförderte internationale Promotionsstudiengang, INEDD, erwies sich in besonderem Maße als fruchtbarer Boden für unsere Zusammenarbeit, alle Beteiligten – Wissenschaftler(innen), Doktorand(innen) und Studierende profitierten. Bei den Begegnungen entstand die Idee, für ein Semester eine DAAD-Gastdozentur zu beantragen, um die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich zu vertiefen und für die Studierenden zu diesen Themen Seminare anzubieten. Nun ist es natürlich nicht unbedingt naheliegend, dass ein Literatur- und Kulturwissenschaftler aus Lateinamerika an einem Fachbereich für Erziehungswissenschaften lehrt. Selbst die heute vielzitierte Rede von der notwendigen interdisziplinären Öffnung der Wissenschaften und der Unerlässlichkeit interkultureller Dialoge wird als Argument vielleicht nicht unbedingt überzeugen. Lateinamerika scheint doch sehr, sehr weit entfernt.

Dennoch sind es diese beiden Argumente, die letztendlich den

Ausschlag gegeben haben. Die Erfahrungen Jugendlicher, mit denen uns die erzählende Literatur konfrontiert, sind natürlich fiktiv transformiert und „verdichtet“, aber sie treten gerade dadurch in eine erhellende Konstellation zu den „realen“ Erfahrungen Jugendlicher. Gerade durch die ästhetische Distanz, in der Literatur zum tatsächlichen Leben steht, wird auch in diesem tatsächlichen Leben vieles deutlicher und zumindest zu einer Herausforderung, es in seiner Bedeutung zu erfassen. Ähnliches gilt für die kulturelle Distanzierung: Konflikte und Prüfungen, denen Jugendliche in anderen Kulturen ausgesetzt sind, erhöhen die Sensibilität und die Wahrnehmungsbereitschaft für solche Konflikte in der eigenen Kultur. Das jedenfalls waren die methodischen Voraussetzungen für die Seminare, „Die Moderne als Herausforderung“, „Der Jugendliche als mythische und reale Figur in Lateinamerika“ und „Europa und Gewalt in sprachlicher und bildlicher Präsentation (am Beispiel zweier lateinamerikanischer Romane und Filme)“, die immer versuchten vergleichend zu arbeiten. Ich kann nach Ende des Semesters nur hoffen, dass dieser Aufenthalt, der für mich sehr spannend und bereichernd gewesen ist, auch sowohl für den Fachbereich wie auch für die Studierenden einige Anregungen gebracht hat, die eben von solchen Einrichtungen erwartet werden sollten: nicht nur das zu verstärken und zu bekräftigen, was die Kollegen vor Ort schon sehr gut können, sondern auch eine etwas andere Sicht der Dinge ins Gespräch zu bringen. □

Horst Nitschack
Universidad de Chile, Facultad de Filosofía y Humanidades

DAAD Stipendiat schließt Promotion in Siegen ab

Nadir Omar Hashim aus Mombasa kam im Jahre 2003 an den Fachbereich Physik der Universität Siegen. Zuvor hatte er schon ein halbes Jahr in Göttingen verbracht, um die deutsche Sprache zu erlernen. Sein Aufenthalt in Siegen wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst finanziert.

Nadir Omar Hashim aus Mombasa kam im Jahre 2003 an den Fachbereich Physik der Universität Siegen. Zuvor hatte er schon

Ergebnisse fast ausnahmslos in Englisch veröffentlicht, die gute Kenntnis der deutschen Sprache hat ihm aber sehr geholfen, sich



Nadir Omar Hashim mit seinem Siegener Betreuer Prof. Dr. Claus Grupen.

ein halbes Jahr in Göttingen verbracht, um die deutsche Sprache zu erlernen. Sein Aufenthalt in Siegen wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst finanziert. Hashim erhielt dieses großzügige Stipendium, nachdem er einen gut vorbereiteten Arbeitsplan, den er mit seinem zukünftigen Betreuer, Prof. Dr. Claus Grupen erstellt hatte, vorgelegen konnte. Grupen hatte den afrikanischen Studenten aus Kenia bei einer Sommerschule in Kapstadt im Jahr 2001 kennengelernt. Aufgabe des Stipendiaten war die Analyse von Daten, die mit dem ALEPH Experiment am Europäischen Forschungszentrum in Genf aufgezeichnet wurden. Dabei handelte es sich um Messungen zur kosmischen Strahlung, die selbst in großen Tiefen unter der Erde noch nachgewiesen werden kann. Hashim hat die interessanten Ergebnisse seiner Dissertation auf verschiedenen z. T. internationalen Konferenzen vorgetragen. Die Gesamtanalyse des Projekts wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert. Zwar werden seine wissenschaftlichen

in Siegen einzugewöhnen und zu rechtzufinden. Im Juli 2004 hatte Herr Hashim das Glück, am Treffen der Physik-Nobelpreisträger in Lindau am Bodensee teilnehmen zu können. Nadir Omar Hashim schloss seine Promotion mit der Disputation seiner Arbeit unter Einbeziehung auswärtiger Prüfer im Juni 2007 ab. Er geht jetzt – gut gerüstet mit physikalischer Forschungserfahrung und inspiriert durch europäisches Kulturgut – in seine Heimat zurück, um dort Bachelor- und Masterstudenten an der Kenyatta Universität in Nairobi auszubilden. Im Gepäck – oder genauer als Frachtgut – nimmt er einen in Siegen gebauten, großflächigen Cherenkov-Zähler mitsamt kompletter Ausleselektronik zur Messung kosmischer Myonen – quasi als Entwicklungshilfe – mit nach Afrika. Dieses Experiment wird an der Kenyatta Universität im Fortgeschrittenen-Praktikum eingesetzt werden. Die einmal aufgebauten, guten Beziehungen zur Universität Siegen werden in Zukunft im Rahmen internationaler Kooperationen fortgeführt. □

Manfred Jöbgen

(FB 2 – Erziehungswissenschaft, Psychologie) Thema: „Die pädagogische Diagnostik. Ein rekonstruktionslogisches Verfahren zur Diagnose und Indikationsstellung in der Jugendhilfe“

Andrea Kessler

(FB 2 – Erziehungswissenschaft, Psychologie) Thema: „Außerschulische Förderung von Kindern mit Les-/Rechtschreibproblemen aus systemischer Sicht“

Roberto Morales Caporal

(FB 12 – Elektrotechnik/Informatik) Thema: „Encoderless Predictive Direct Torque Control of the Synchronous Reluctance Machine at Low and Zero Speed“

Marion Müller

(FB 1 – Soziologie) Thema: „Kriminalität, Kriminalisierung und Wohnungslosigkeit. Eine qualitative Untersuchung.“

Hauke Reese

(FB 11 – Maschinenbau) Thema: „Anwendung von instationären numerischen Simulationsmethoden zur Berechnung aeroakustischer Schallquellen bei Axialventilatoren“

Jens Saadhoff

(FB 3 – Germanistik) Thema: „Germanistik in der DDR. Literaturwissenschaften zwischen gesellschaftlichem Auftrag und disziplinärer Eigenlogik“

Michael Schuhen

(FB 11 – Maschinenbau) Thema: „Prädikative Regelungsstrategien zur Stickstoffeliminierung in kommunalen Kläranlagen“

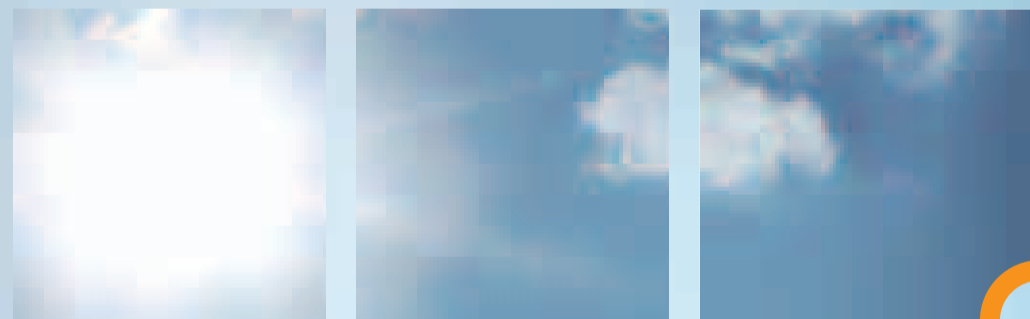
Boris Spix

(FB 1 – Geschichte und Politikwissenschaft) Thema: „Abschied vom Elfenbeinturm? Politisches Verhalten Studierender 1957 – 1967. Berlin und Nordrhein-Westfalen im Vergleich“

Noémi Végh

(FB 3 – Anglistik) Thema: „Pro(Literary) Performativity: Laminations in the Texts of A.S. Byatt“

Ungeschlagen in Sachen Qualität und Zuverlässigkeit



MANNESMANN FUCHS ROHR, mit Rohrwerken in Hamm und Siegen, ist einer der weltweit führenden Hersteller von HFI-längsnahtgeschweißten Stahlrohren. Die Rohre verteilen Öl und Gas im On- und Offshorebereich, transportieren Trinkwasser, entsorgen Abwasser und ermöglichen kreative Stahlrohr-Konstruktionen aller Art.

- Fertigungsprogramm: von 114,3mm (4½") bis 610,0mm (24")
- Wanddicken: bis 20,6mm und Rohrlängen bis 18m
- MAPEC® PE- oder PP-Umhüllung, Faserzementmörtel-Ummantelung
- Epoxy- oder Zementmörtel-Auskleidung

Zertifizierung nach ISO 9001:2000, zugelassener Lieferant bei allen bedeutenden national und international tätigen Versorgungsunternehmen.



Ein Unternehmen der Salzgitter Gruppe

www.mannesmann-fuchs.com

MANNESMANN FUCHS ROHR GmbH
Hauptverwaltung · In der Steinwiese 31 · 57074 Siegen · Germany · Telefon: +49 271 691-0 · Fax: +49 271 691-299
Werk Hamm · Küssinger Weg · 59067 Hamm · Germany · Telefon: +49 2381 420-700 · Fax: +49 2381 420-719 · info@mannesmann-fuchs.com

Neu in Siegen

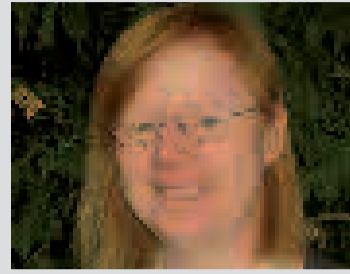
Stiftungsprofessur „Industrial Engineering“

Das Besetzungsverfahren für die von Dr.-Ing. Dr. h.c. Karl-Heinz Muhr (Fa. Mubea, Attendorn) an der Universität Siegen eingerichtete Stiftungsprofessur „Industrial Engineering“ ist erfolgreich abgeschlossen worden. Ende August hielt Juniorprofessor Dr.-Ing. Volker Grienitz seine Antrittsvorlesung zum Thema „Zukunft des Industrial Engineerings, Industrial Engineering der Zukunft“.

Volker Grienitz (Jg. 1971) hat seine berufliche Laufbahn mit der Ausbildung zum Kommunikationselektroniker bei den Blaupunkt-Werken in Hildesheim begonnen. An der Universität Paderborn studierte er Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Automatisierungstechnik bis zum Abschluss „Diplom-Wirtschaftsingenieur“. Es folgten Tätigkeiten als freier wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für rechnerintegrierte Produktion im Heinz-Nixdorf-Institut der Universität Paderborn, die Gründung der ScMI – Scenario Management International AG und als Leiter des Bereichs „Strategische Planung“ im Competence Center der UNITY AG in Büren. An der Universität Paderborn absolvierte er eine berufsbegleitende Promotion, die er mit einer Arbeit über „Eine Methodik zur Erstellung von Technologieszenarien für die strategische Tech-

immer wichtiger werdenden Zweig der Ingenieurwissenschaften zur Verfügung stellen zu können: der Verbindung von Technik- und Managementausbildung. Die globalen Wettbewerbsherausforderungen führen immer stärker dazu, dass die klassische Fachausbildung nicht ausreicht, um den Anforderungen von heute und morgen gerecht zu werden. Industrial Engineering schafft mit seinem integrativen Ansatz eine notwendige Voraussetzung für den Brückenschlag zwischen den Anforderungen, die an die Technik z.B. im Bereich der Fertigung gestellt werden und den Anforderungen, die sich im Bereich des Managements, z.B. bei der Qualitätssicherung, bei der Beachtung der Umweltverträglichkeit von Produkten und von Kostenaspekten ergeben. Mit der Einrichtung der Stiftungsprofessur kann der Fachbereich Maschinenbau diesem

Universität Siegen übernommen, nachdem sie im Sommersemester 2007 bereits einen Lehrauftrag in Siegen erhalten hatte. Frau Lengnick stammt aus Hannover und hat in Die-



burg ihr Abitur abgelegt. Sie hat an der TU Darmstadt Mathematik und Biologie studiert und 1991 das Erste Staatsexamen abgelegt. Promoviert wurde sie an der TU Darmstadt 1996 mit einer fachmathematischen Arbeit über „Formalisierungen und Ähnlichkeit aus Sicht der Formalen Begriffsanalyse“.

Seit diesem Ausflug in die Fachmathematik widmet sich Frau Lengnick ihrem Kerninteresse von Lehren und Lernen von Mathematik. Als wissenschaftliche Assistentin an der TU Darmstadt forschte sie zu Fragen mathematischer Bildung, reflektierenden Mathematiklernens und zum Spannungsfeld von Mathematik und Lebenswelt. Unterrichtspraktische Erfahrungen aus ihrer parallel verlaufenden Lehrtätigkeit an der Freien Comenius Schule Darmstadt, einer integrativen Gesamtschule, konnte sie fruchtbar in ihre Forschung mit einbringen. Besonders diese Vernetzung von Theorie und Praxis ist ihr ein zentrales Anliegen für die Lehrerbildung und auch für die eigene Tätigkeit in Siegen. An einer Verbreitung wissenschaftlicher Forschungs- und Entwicklungsarbeit in die Schulen arbeitet Frau Lengnick mit.

Sie hat zahlreiche Veranstaltungen zur Lehrerweiterbildung angeboten und hat die wissenschaftliche Begleitung eines Grundschullehrbuches für Mathematik inne. Frau Lengnick ist seit 2006 Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM).



Jun.-Prof. Dr. Grienitz, Dr. Thomas Muhr, Geschäftsleitung Mubea und Sohn des Stifters sowie Prof. Dr. Engel, Dekan des Fachbereichs Maschinenbau (v. li.)

nologieplanung“ abschloss. Dr. Grienitz verfügt über umfangreiche internationale Projekterfahrungen auf den Gebieten der Markt- und Geschäftsentwicklung, der strategischen Technologie- und Produktplanung, des Controllings sowie ausgeprägtes Expertenwissen im Bereich der „Szenariotechnik“.

Mit der Finanzierung der Stiftungsprofessur durch Dr. Muhr ist der Fachbereich in die Lage versetzt worden, Lehr- und Forschungskapazität in einem

Aspekt in Lehre und Forschung jetzt noch stärkere Beachtung schenken und so dem Maschinenbaustudium an der Universität Siegen ein weiteres „highlight“ hinzufügen.

Zum 1. August 2007 hat Prof. Dr. Katja Lengnick die Professur für Didaktik der Mathematik mit dem Schwerpunkt Grund-, Haupt- und Realschullehramt im Fachbereich Mathematik der



Zur Ausbildung an die Uni:

Zehn Azubis in sechs Berufen eingestellt

Dass an einer Universität fleißig studiert, motivierend gelehrt und intensiv geforscht wird, versteht sich von selbst. Dafür, dass dies kompetent geschieht, ist darüber hinaus jede Menge Sachverstand in den unterschiedlichsten Berufsrichtungen erforderlich: in den Werkstätten, den Bibliotheken und Laboren, in der Druckerei, den technischen Serviceeinrichtungen und in der allgemeinen Verwaltung.

Zum neuen Ausbildungsjahr haben an der Universität Siegen zehn junge Menschen als Auszubildende die ersten Schritte ins Berufsleben getan. In der Universitätsbibliothek beginnen eine Buchbinderin und eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste ihre Lehrzeit, in der Druckerei „UniPrint“ lernt eine Mediengestalterin ihr „Handwerk“. Außerdem werden eine Physiklaborantin, drei Kauffrauen für Bürokommunikation sowie drei IT-Systemelektroniker ausgebildet. Das Ausbildungsspektrum der Universität Siegen umfasst derzeit 13 verschiedene Berufe, in denen zur Zeit 33 junge Leute ihre Lehre absolvieren.



INNOVATIVE LASERTECHNIK

2D/3D Laserschneiden

Rohr- und Profilmbearbeitung

Laserschweißen

3D-CAD/CAM-Modul für 5-Achsen-Laserbearbeitung/CATIA

Datenübertragung nach Odette

CNC-Messtechnik
3000x1500x1500
CATIA

Eigener Vorrichtungsbau

Mechanische Weiterbearbeitung

VIA Lasertec GmbH & Co. KG
Neue Wiese 6
D-57339 Kirchhundem
Telefon 027 23/97 67-0
Telefax 027 23/97 67-47
http://www.via-lasertec.de
E-Mail: lasertec@via-lasertec.de

CARTEC Technologiezentrum LIPPSTADT

- ⇒ Konferenz- u. Besprechungsräume für 14 - 200 Personen
- ⇒ Büroflächen ab 15 m²
- ⇒ Empfangsservice
- ⇒ moderne Kommunikationsinfrastruktur

Bei uns gelingt Ihnen der schnelle Start in die Selbständigkeit!



CARTEC Technologie- und EntwicklungsCentrum Lippstadt GmbH
Dr. Ulrich Dornau
Erwitter Str. 105, 59557 Lippstadt
Tel: 02941/270-102, Fax: 02941/270-111
E-Mail: info@cartec.de, Internet: www.cartec.de



Gestaltung globaler Geschäftsprozesse und Fertigungssteuerungen

Wirtschaftsinformatiker unterstützten Ketten Wulf

Einer der weltweit führenden Hersteller von Förderketten und Kettenrädern, die Firma Ketten Wulf GmbH, Eslohe, mit internationalen Produktionsstandorten in Europa, USA und China stellt sich im globalen Markt neu auf. Die Wirtschaftsinformatik der Universität Siegen unterstützt das Unternehmen bei dem erforderlichen Re-Engineeringprozess.

Die Firma Ketten Wulf mit Sitz in Eslohe im Hochsauerland ist Hersteller von Förderketten und Kettenrädern und einer der weltweit führenden Anbieter in dieser Branche. Das Unternehmen hat seine Standorte in Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich, Polen, Tschechien, USA, Japan und China. Die veränderten Bedingungen in den Absatzmärkten und die damit verbundene neue globale Ausrichtung des Unternehmens im Markt, erfordert den Einsatz von Informationssystemen, mit deren Hilfe Geschäftsprozesse über mehrere nationale und internationale Standorte abgewickelt werden können.

Durch die Abbildung solcher globaler Geschäftsprozesse in modernen Informationssystemen soll die Position als Marktführer für Förderketten und Kettenräder weiter ausgebaut werden. Um

dieses Ziel zu erreichen, hat die Fa. Ketten Wulf das Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Siegen um methodische Unterstützung gebeten.

Die Umsetzung begann mit der Analyse der bestehenden Geschäftsprozesse. Auf dieser Basis wurde ein durchgängiges Re-Engineering der Geschäftsprozesse durchgeführt und ein Pflichtenheft erstellt. Nach eingehender Marktanalyse hat sich die Firma Ketten Wulf für das ERP-System der SAP AG zur Abbildung und Unterstützung der neuen Prozesse entschieden.

Die Abbildung der Geschäftsprozesse in einem neuen System, stellt für die Unternehmen eine große Herausforderung dar. Letztlich sind alle Bereiche der Unternehmensgruppe und so-

mit nahezu alle Mitarbeiter von teilweise großen Veränderungen betroffen. Durch die Begleitung des Institutes für Wirtschaftsinformatik während der gesamten Projektlaufzeit, wurde die Firma Ketten Wulf kompetent unterstützt und somit letztlich der Projekterfolg gesichert.

Gleichzeitig mit der Einführung des SAP-Systems wurde die Planungs- und Fertigungssteuerung mit Hilfe einer speziellen Software optimiert. Somit kann Ketten Wulf die Herstellung seiner Produkte an den internationalen Produktionsstätten standortübergreifend steuern.

Die Bereitstellung der konstruktiven Daten wird über ein neues Produktdatenmanagementsystem sichergestellt. Somit wird es ermöglicht, gleichzeitig an unterschiedlichen Standorten in der Welt zu konstruieren und die konstruktiven Daten den Geschäftsprozessen direkt zur Verfügung zu stellen.

Die Geschäftsleitung setzt das Gewicht auf die konsequente Abbildung von Geschäftsprozessen in den Informationssystemen, um den ständig wachsenden Anforderungen an das Unternehmen schneller gerecht zu werden. Die Vorgaben der Geschäftsleitung der Fa. Ketten Wulf wurden in insgesamt drei Jahren umgesetzt. Das System ist seit Mai 2007 weltweit in allen Werken der Gruppe produktiv.

□

Martin Gies, Leitung IT, Ulrich König, Leiter Finanzen und Controlling (beide Fa. Ketten Wulf), Walter Schäfer, Projektleiter am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Siegen, Julia Wulf, Geschäftsführerin der Fa. Ketten Wulf und Prof. Dr. Manfred Grauer, Leiter des Institutes für Wirtschaftsinformatik an der Universität Siegen (v.l.n.r.)



Ausblick:



Die Uni bleibt ein Ort der Qualifizierung für ihre Ehemaligen

Der Alumniverbund hat die Bandbreite der Angebote von Workshops für Alumni erweitert:

Aktuelle Termine/ Neue Workshops bis Ende 2007

Mal langsam, es eilt nämlich
Selbstorganisation und Zeitmanagement
20. Oktober 2007

Achtsam kommunizieren – Verbindungen schaffen
Wohltuende Kommunikation als Basis für tragfähige Zusammenarbeit
10. November 2007

Reden müsste man können
Rhetorik im beruflichen Alltag
24. November 2007

Wieder im Angebot:

Workshopreihe von Nov. 07 bis April 08
Get Fit for Leadership
Training von Basiskompetenzen für unternehmerisches Denken und Handeln
Die Trainingsreihe umfasst Workshops zu den Themen: Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation, Teamarbeit und Teamentwicklung, Prozessmanagement, Lernende Organisation

Der erste Workshop in 2008:

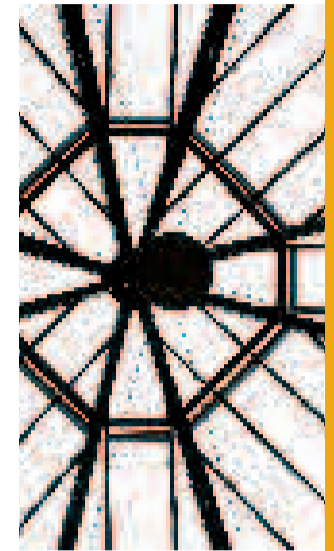
Umgang mit Stress – Strategien aus dem „alten China“
Einführung in das Qi-Gong
26. Januar 2008

Vorankündigung
Frühjahr 2008 (voraussichtl. Ende Mai/Anfang Juni):

Eigene Grenzen erfahren und erweitern
Wie die Auseinandersetzung mit und in der Natur neue Perspektiven eröffnet
Felsklettern – themenzentriert moderiert – in der Sächsischen Schweiz

Nähere Informationen unter:

www.alumni.uni-siegen.de



Kurz notiert

Ulrich Eberhardt, Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes der Universität Siegen, ist von der Odlar-Yurdu Universität in Baku (Aserbeidschan) die Ehrendoktorwürde verliehen worden.

Das Akademische Auslandsamt arbeitet mit dieser – privaten – Hochschule seit ihrer Gründung 1995 eng zusammen. Ulrich Eberhardt hat gerade in der Anfangsphase viele Kontakte vermitteln können, die diese neue Hochschule schnell bekannt gemacht haben. Sie kooperiert auch sehr eng mit der langjährigen – und ersten – Partnerhochschule der Universität Siegen in Baku, der Staatlichen Erdölakademie.

Im Rahmen der Kooperationen der Universität Siegen mit inzwischen fünf Hochschulen in Baku sind von Herrn Eberhardt an der Odlar-Yurdu Universität seit 2004 Deutschkurse eingerichtet worden, die von der HRK und dem FaDaf (Fachverband Deutsch als Fremdsprache) zertifiziert sind.

Prof. Dr.-Ing. H.-J. Christ wurde auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM), die im Juni in Karlsruhe stattfand, in den Vorstand der DGM gewählt. Prof. Christ ist seit zwei Jahren Vorsitzender des Preiskuratoriums der DGM und leitete mehr als 13 Jahre den DGM-Arbeitskreis zur Materialermüdung. Die DGM ist eine technisch wissenschaftliche Gesellschaft auf dem Gebiet der Werkstoffe. Sie widmet sich den werkstoffkundlichen Aspekten bei der Herstellung, Verarbeitung und Anwendung metallischer und nichtmetallischer Materialien. Ihr Ziel ist die Förderung neuer Erkenntnisse in Wissenschaft und Technik, die Verbreitung des Wissensstandes auf diesem Gebiet und die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die industrielle Praxis.

Dipl.-Ing. Thomas Heckel, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr.-Ing. H.-J. Christ am Institut für Werkstofftechnik des

Fachbereichs Maschinenbau (FB11), erhielt auf der 11. Weltkonferenz für Titan, die im Juni 2007 in Kyoto, Japan, stattfand den Preis für das beste Poster für seinen Beitrag: T. K. Heckel, A. Guerrero-Tovar, H.-J. Christ: Comparison of isothermal and thermomechanical fatigue behaviour of a high-temperature titanium alloy and a third generation TiAl intermetallic.

Prof. Dr. Joachim Vossen, zur Zeit Lehrstuhlvertreter im Fach Geographie (FB 1), hat den Bayerischen City- und Stadtmarketingpreis 2007 erhalten. Mit dem City- und Stadtmarketingpreis werden jährlich innovative und wegweisende Projekte und Initiativen ausgezeichnet, die sich um die Attraktivitätssteigerung der bayerischen Kommunen bemühen. In diesem Jahr konnte sich in der Städtegruppe von über 100.000 Einwohnern die Stadt München durchsetzen und erhielt für das von Prof. Dr. Joachim

Vossen entwickelte und betreute Projekt zum Münchener Bahnhofsviertel den begehrten Preis. Die Jury würdigte mit dieser Auszeichnung den innovativen Ansatz des Pilotprojektes „Südliches Bahnhofsviertel“. Die Stadtentwicklungsplanung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung hat zusammen mit Prof. Dr. Joachim Vossen einen dialogischen Prozess im Viertel ins Leben gerufen, der zu einer erfolgreichen Aufwertung des Viertels führen wird.

Einen **Informationsnachmittag für Lehrerinnen und Lehrer** veranstaltet die Zentrale Studienberatungsstelle der Universität Siegen am 30. Oktober 2007 von 14.00 – 17.00 Uhr im Senatssaal. Im Mittelpunkt stehen dabei Informationen über die in Folge des sog. „Bologna-Prozesses“ eingetretenen Veränderungen an den Universitäten, insbesondere im Hinblick auf die neu eingeführten Bachelor- und Masterstudiengän-

ge. Anmeldungen sind bis zum 19. Oktober bei der ZSB unter 0271/7404300 oder heimbach@studienberatung.uni-siegen.de möglich.

Zur Abschlusskonferenz des Projektes „CRIPREDE“ (Creating an RTD Investment Policy for Regions in Emerging and Developed Countries) kommen die beteiligten Wissenschaftler am 11. und 12. Oktober 2007 in Kilkenny, Irland zusammen. An dem von der EU geförderten Projekt ist Prof. Dr. Friederike Welter vom Lehr- und Forschungsbereich „Kleinere und Mittlere Unternehmen (KMU)“ seit Januar 2006 maßgeblich beteiligt. Auf der Konferenz wird auch Prof. Dr. Andreas Pinkwart, vor seinem Amtsantritt als Minister Begründer des KMU-Bereichs an der Universität Siegen, einen Impulsvortrag zum Thema „From heavy industry to high-tech, knowledge driven industry – Transforming regions in Germany“ halten.

„Communication Skills“ live Englisch-Seminar besucht Unternehmen der Region

„Verhandlungssichere Fremdsprachenkenntnisse“ werden im Anforderungsprofil für die Absolventen der Bachelor-Studiengänge immer häufiger gefordert. Um die Englischkompetenz der Studierenden in betrieblichen Situationen zu verbessern sowie Unternehmen aus einschlägigen Berufsbereichen kennen zu lernen, haben die Teilnehmer des Seminars „Professional Communication Skills II“, geleitet von Dr. Cathy Waegner, drei Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Studierende der Bachelor- bzw. Diplom-Studiengänge „Language and Communication“, „Literary, Cultural and Media Studies“ und „International Project Engineering and Management“ besuchten Siegener Firmen unterschiedlicher Sparten.

Werbeagentur mit Stil

Zum Auftakt durfte die Hälfte der Seminarteilnehmer zusammen mit der Dozentin im Juni 2007 die Siegener Werbeagentur conception besuchen. In deren noblen Firmensitz, der Villa Waldrich, wurde den Studierenden von „PR“-Referent Sean Andrew Kollak und Geschäftsführer Ulf Lück ein Einblick in den All-



conception-Geschäftsführer Ulf Lück (li.) und PR-Fachmann Sean Andrew Kollak

tag der Werbeagentur gegeben – selbstverständlich in perfektem Englisch! Die meist langjährigen Kunden der bereits seit mehr als 20 Jahren in Siegen ansässigen Werbeagentur sind hauptsächlich mittelständische Betriebe aus der erweiterten Region. Conception hilft, ihre wirtschaftlichen Ziele mit Kommunikationsstrategien und individuellen Werbemaßnahmen zu erreichen.

Kollak erläuterte den Seminarteilnehmern die conception-Arbeit an Beispielen ihrer Aufträge. Die Agentur plant klassische Plakatwerbung und Broschüren, aber sie erstellt auch Konzepte für Messeauftritte oder Direkt-Marketing. Darüber hinaus verfertigt die Werbeagentur Internetauftritte und interaktive Kampagnen. Kollak, der selbst für das Texten innerhalb der Agentur zuständig ist, verwies darauf, dass trotz der verbreiteten Digitalisierung gedruckte Werbebroschüren und Kataloge immer noch große Bedeutung haben.

Nach einer Führung durch die Büroräume der Agentur – mit Panoramablick über die Stadt – standen Ulf Lück und Sean Andrew Kollak den Seminarteilnehmern für Fragen zur Verfügung. Die Studierenden waren vor allem daran interessiert, wie die Fachleute die Berufsaussichten für LCMS- und LAC-Absolventen im Werbebereich sehen. Sean Andrew Kollaks eigener Werdegang bietet ein positives Beispiel: Er hat einen dem LCMS Studium sehr ähnlichen Studiengang durchlaufen und konnte während seines Bewerbungsgesprächs bei conception vor allem durch persönlichen Merkmale überzeugen. Auch Ulf Lück machte der Gruppe Mut, „Engagement und Eigeninitiative zu zeigen und sich

dadurch einen Platz in der Arbeitswelt zu erkämpfen“.

Kundschaft aus aller Welt

Die zweite Betriebsbesichtigung führte in ein vor allem für IP-Studenten denkbare Berufsfeld. Am 15. Juni machten sich zwölf Studierende auf den Weg zu Schuler Hydroforming in Wilnsdorf. Das Unternehmen bietet Engineering und Maschinen für die „Innenhochdruck-Umformung“-Technologie an, mit der Bauteile hauptsächlich für die Automobilindustrie hergestellt werden können.

Markus Schellmann, Projektleiter bei Schuler, hatte – trotz der durch einen Stau bedingten Verzögerung – geduldig auf die Gruppe gewartet. Der ehemalige IP-Student der Uni Siegen ließ es sich nicht nehmen, das Schuler Werk persönlich zu zeigen, auch hier auf hohem englischsprachigem Niveau.

Schellmann beantwortete zahlreiche Fragen zu seinen täglichen Aufgaben, seinen Verantwortungsbereichen und vor allem zu seinen Auslandserfahrungen. Er verdeutlichte, dass für Projektplanungen, die oft firmenübergreifend realisiert werden müssen, besonders hohes Engagement nötig sei. Flexibilität sei dabei eines der wichtigsten Merkmale, um im Job zu bestehen. Kompetenz in mehreren Fremdsprachen sei unerlässlich, um mit der Kundschaft aus aller Welt fachlich angemessen zu kommunizieren.

Im Anschluss führte Schellmann durch die Produktionshalle der Firma und erklärte dabei mehrere Maschinen für die verschiedenen Umformungsprozesse. Schuler Hydroforming nutzt die enormen Kräfte des Wasserdrucks zur Herstellung metallischer Hohlkörper. Der Projektleiter erläuterte, dass in unserer normalen Umgebung ein Druck von ungefähr einem bar herrsche. Im Vergleich dazu arbeiteten die Maschinen in der Werkhalle von Schuler mit Drücken von 100 bis 4000 bar. Mit dem HEATformen, einer Weiterentwicklung unter Zuhilfenahme von hohen Werkstücktemperaturen, lassen sich die erforderlichen Kräfte und Drücke drastisch reduzieren, bei gleichzeitiger erheblicher Verbesserung des Umformvermögens der Bauteilwerkstoffe. Die Firmen HEATform™ und Schuler bringen derzeit diese neue Technologie gemeinsam zu Serienanwendung.

Modernstes Studio Europas

Zum Abschluss der Besichtigungsreihe war fast das kom-



Die neugierige Studierendengruppe im Lokalzeitstudio des WDR Siegen



Markus Schellmann vor einer klassischen Anwendung der Innenhochdruckumformung bei Schuler Hydroforming: eine Maschine die Teile für den Bau von Pipelines produziert

plette Seminar zu Gast beim WDR in Siegen, eingeladen von der stellvertretenden Leiterin Anke Godbersen. In den neuen Räumen im Sieg Carré erfuhren die Teilnehmer viel Wissenswertes über Rundfunkorganisation und regionale Berichterstattung. Die ehemalige M-PEB Studentin Tanja Ackermann begrüßte die Gruppe freundlich und informierte zunächst durch einen kurzen Film über den WDR und seine Lokalstudios in NRW. Das neugestaltete Regionalrundfunk- und Fernsehstudio in Siegen ist europaweit das modernste! Von den Besonderheiten der Siegener Einrichtung konnten sich alle bei einer Führung durch die Räumlichkeiten überzeugen.

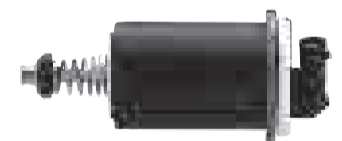
Das autarke Radiostudio, in welchem die Redakteure ihre Berichte ohne Hilfe eines Technikers selbstständig einsprechen können, war das erste Highlight der Besichtigung. Tanja Ackermann erläuterte, wie die Lokalnachrichten hier jede Stunde direkt aufgenommen und automatisch in das regionale Sendernetz des WDR Radios eingespeist wer-

den. Im großen Hörfunkstudio dagegen werden nicht nur lokale Berichte bearbeitet, sondern auch Sendungen für andere WDR Hörfunkprogramme aufgenommen oder Tonsequenzen von Filmaufnahmen bearbeitet. Zwei Studentinnen durften sich hier als Moderatoren versuchen und einen Nachrichtentext lesen. Anschließend demonstrierte der Cutter den Studierenden, wie die eben gesprochene Sequenz „saubergeschnitten“ wird. Dabei werden störende Elemente, wie längere Pausen oder Füllwörter am digitalen Mischpult herausgefiltert.

Höhepunkt der Tour durch das WDR Studio war das „Herz des Hauses“: das Fernsehstudio. Hier wird täglich die Sendung „Lokalzeit“ live produziert. Nachdem die Techniker im Vorraum des Studios die Kamera- und Ton-technik erläutert hatten, durfte die Gruppe selbst ins Scheinwerferlicht treten und hinter dem Moderatorenpult agieren.

Die Seminarteilnehmer von „Professional Communication Skills II“ erhielten durch die drei Unternehmensbesichtigungen die Möglichkeit, hinter die Kulissen von erfolgreichen Firmen der Region zu schauen. Diese Praxiseindrücke und auch die Gelegenheit Fachkommunikation, meist auf Englisch, auszuprobieren waren motivierend. Die Teilnehmer wurden dazu aufgefordert, weiterhin Qualifikationen zu erwerben, die dem hohen Anforderungsprofil solcher dynamischer Firmen entsprechen. □ Julia Schmitt

Offen für alles. Mit Sicherheit.



Sie haben eine Intuition. Eine Idee, die Ihr Unternehmen nach vorne bringt und die Wirtschaft belebt. Jetzt brauchen Sie Menschen, die sich diese Idee auf die Fahnen schreiben. Die mit Begeisterung und Kompetenz Ihre Gedanken in die Tat umsetzen. Seit Jahrzehnten sind wir Partner der internationalen Automobilindustrie und der Mobilhydrauliker. Wir konzipieren und produzieren Aktoren zum **Steuern, Regeln, Aktivieren, Fördern, Dosieren, Schalten und Auslösen**. Es gibt einfach nichts, was

wir nicht in Bewegung brächten. In einigen Segmenten sind wir bereits Weltmarktführer. In anderen sind wir auf dem besten Wege. Mit Sicherheit. Womit sonst?

Thomas
Driven by magnetics

Neu erschienen

Spielformen im Spielfilm

Zur Medienmorphologie des Kinos nach der Postmoderne

Rainer Leschke, Jochen Venus (Hrsg.)
Autoren: Nicola Glaubitz, Henriette Heidbrink, Rainer Leschke, Jürgen Sorg, Jochen Venus, Jan Distelmeyer, Jens Eder, Oliver Fahl, Andreas Jahn-Sudmann, Claudia Liebrand, Jens Meinrenken, Britta Neitzel, Norbert M. Schmitz, Marcus Stiglegger
Transcript, Bielefeld 2007
ISBN-Nr.: 3-89942-667-3



Die aktuelle Konjunktur exzentrischen Erzählens im gegenwärtigen Kino ist längst nicht mehr bloß die Illustration einer condition postmoderne, sie verweist vielmehr auf die Hybridisierung von Erzählung und Spiel im digitalen Medienumbruch. Insbesondere im massenattraktiven Spielfilm stehen nicht mehr die selten gewordenen Identifikationsofferten im Zentrum des Interesses und die Zuschauer sorgen sich auch nicht um Interpretations-hypothesen, sondern sie finden Vergnügen an Erzählrätseln und verfolgen neugierig das Spiel mit unterschiedlichen Plotvarianten oder paradoxalen Welten. In den Beiträgen dieses Bandes werden Formen dieser Hybridisierung exemplarisch aufgeschlüsselt und genealogisch nachvollzogen.

Basics Architecture

Bert Bielefeld (Hrsg.)
Basel: Birkhäuser
12 Euro



Seit dem Wintersemester 2006/07 erscheint die Buchreihe Basics Architecture im Birkhäuser Verlag. Pünktlich zum beginnenden Wintersemester wächst die Reihe wieder um fünf Bände. Herausgegeben wird sie von Vert.-Prof. Dr.-Ing. Bert Bielefeld aus dem FB 9 Architektur/Städtebau, Bauökonomie und Baumanagement.

Die Buchreihe beschäftigt sich bewusst mit der didaktischen und ausbildungsbezogenen Vermitt-

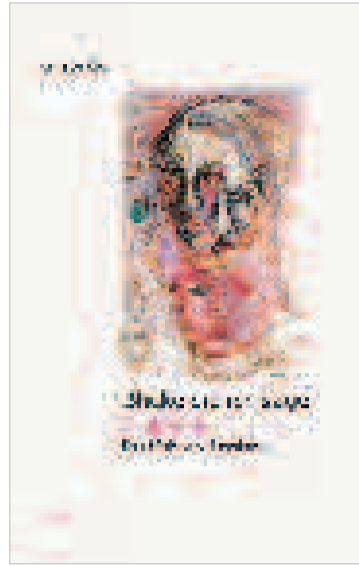
lung von Grundlagenwissen für das Studium der Architektur und des Städtebaus. Die Reihe umfasst verschiedene Themenblöcke mit Einzeltiteln von ca. 60-80 Seiten, die jeweils Teilaspekte der Ausbildung anschaulich und zielorientiert erläutern. Die Buchreihe „Basics“ möchte Studierende an der Stelle abholen, an der sie zum ersten Mal Kontakt mit einem Fachgebiet oder Themenbereich aufnehmen. Das bedeutet, dass mit Hilfe von leicht verständlichen Einführungen und Erklärungen die Inhalte eines Themenbereichs schrittweise erarbeitet werden. Das Konzept versteht sich nicht als umfassende Sammlung von Fachwissen, sondern möchte heranzuführen, erklären und Verständnis schaffen. Jährlich wächst die Reihe um 8 bis 12 Titel. Durch die Beteiligung von Lehrenden verschiedenster Universitäten im In- und Ausland soll in den nächsten Jahren ein fundiertes Grundlagenwerk für Studenten entstehen. Die Reihe erscheint zunächst auf Deutsch, Englisch, Französisch und Chinesisch, weitere Sprachen sind geplant.

Renate Kroll

Blicke die ich sage. Frida Kahlo: Das Mal- und Tagebuch.
Unter der Mitarbeit von Kathrina Reschka.
Berlin: Dietrich Reimer 2007
260 S.: 100 farb. Abb.
ISBN 978-3-496-01371-6
29,90 Euro

Das vorliegende Buch, ein erster umfassender Kommentar zum *Diario* der mexikanischen Künstlerin Frida Kahlo, das mit zahlreichen Originalabbildungen ausgestattet ist und die Tagebucheinträge in spanischer Transkription sowie deutscher Übersetzung präsentiert, verdankt sich der Förderung durch die *Fonte-Stiftung*. Es erschien pünktlich zum 100. Geburtstag von Frida Kahlo im Juli dieses Jahres. Renate Kroll (Professorin für Frauenforschung in der Romanistik) bespricht hier das im deutschsprachigen Raum wenig bekannte Mal- und Tagebuch der Künstlerin und stellt einen Brückenschlag her zwischen Frida Kahlos Bild- und Wortkunst.

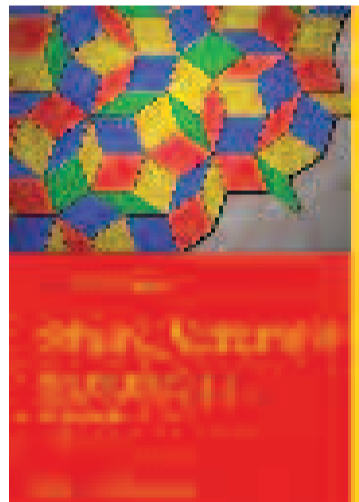
Alles, was man vorher über das Schreiben und Malen wusste, wird im *Diario* in Frage gestellt: es gibt keine sprachlichen, orthographischen, stilistischen Gesetze mehr. Skizzen und Bilder stehen neben authentischen und fiktiven Briefen, lyrischen und essayistischen Passagen,



Kindheitserinnerungen, Traumaufzeichnungen, Gedanken zur Revolution, zur Sprache, zur Malerei. Entfernt vergleichbar ist das *Diario* mit Picassos „Le Carnet de la Californie“ oder Sonja Sekulas „Texte und Wortbilder“. Doch Frida Kahlos Tagebuch ist wegen seiner genialischen Naivität und Kreativität sicherlich das wildeste, interessanteste. Hier zeigt sich eine innovative Textpraxis, für die Renate Kroll die Begriffe der „dialogischen Schreibweise“ gefunden hat – eine Schreibweise, die dem Du (das auch das Ich sein kann) seine „Realität“ (Surrealität?) sprachbildnerisch erschreibend zu erschließen sucht.

Andreas Vohns (Hrsg.)

Achtung, Mathematik!
Ein Probleml(o)esebuch für mathematisch Interessierte und Begabte ab 12
Norderstedt: Books On Demand 2007,
140 S. ISBN 978-3-837-00373-4



Das Buch entstand unter Mitwirkung von Lehramtsstudierenden im Rahmen eines Kurses für mathematisch interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler der Klasse 5-8 in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher Südwestfalen e.V.

In dem Buch können Schülerinnen und Schüler anhand von Beispielen aus verschiedenen Bereichen der Mathematik (Zahlentheorie, Kombinatorik, Spieltheorie, Logik, etc.) erfahren, wie man sich mathematischen Problemen planvoll nähert. Das Buch enthält dabei nicht einfach nur die Ergebnisse zu den behandelten Problemen, sondern die Autoren haben sich bemüht, auch zu erklären, wie man selbst die Lösungen finden kann.

Kleine Exkurse zu den behandelten mathematischen Teilgebieten geben Leserinnen und Lesern zudem Einblicke in historische Entwicklungen und aktuelle Bedeutung der Themen in der Praxis. Betroffenen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern ist das zweite Kapitel gewidmet, in dem das Phänomen mathematischer Begabung näher beleuchtet und Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden, sowie wichtige Kontaktadressen zusammengestellt sind.

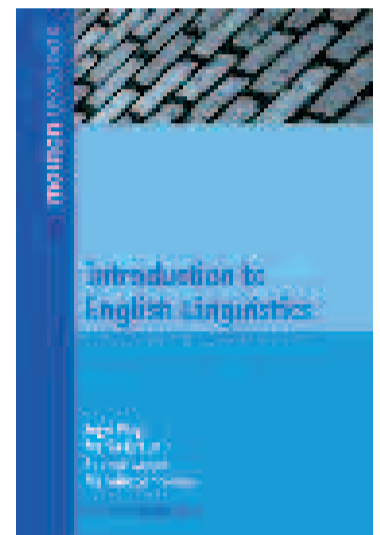
Introduction to English Linguistics

Ingo Plag / Maria Braun / Sabine Lappe / Mareile Schramm
Berlin/New York: MOUTON DE GRUYTER 2007
23 x 15.5 cm. 246 pages. Paperback
ISBN 978-3-11-018969-8
Euro [D] 19.95 / sFr 32.00 / for USA, Canada, Mexico US\$ 26.90

Angeht die große Nachfrage nach dem Fach Englisch in Deutschland und anderen europäischen Ländern verwundert es ein wenig, dass es relativ wenige sprachwissenschaftliche Lehrbücher auf dem Markt gibt, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Studierenden zugeschnitten sind. Mit der 'Introduction to English Linguistics' des Siegener Teams um Anglistikprofessor Ingo Plag liegt jetzt eine vom führenden deutschen Verlag für linguistische Fachbücher publizierte, praxisorientierte Einführung in die englische Linguistik vor.

Das Buch ist eine echte Siegener Gemeinschaftsproduktion, denn alle Autor/inn/en forschen und lehren hier in der englischen Sprachwissenschaft. Jedes Kapitel hat eine/n Hauptverfasser/in, aber von der Konzepterstellung bis zur Kritik an einzelnen Formulierungen waren alle vier Autor/inn/en gleichermaßen in jedem Arbeitsschritt beteiligt. Sogar die Studierenden der Anglistik an der Universität Siegen haben ihren Teil dazu beigetragen, indem sie Vorversionen des Manuskripts gelesen und wertvolles Feedback geliefert haben.

Die Introduction to English Linguistics ermöglicht einen umfassenden Einblick in das Themengebiet, ohne dabei die Balance zwischen wissenschaftlichem Anspruch und notwendiger Verständlichkeit aus den Augen zu verlieren. Neben Kapiteln zu den zentralen Bereichen Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik wird ebenfalls ein Blick auf Anwendungsgebiete der Linguistik geworfen. Zahlreiche Übungsaufgaben sowie ein Glossar ergänzen die „Introduction to English Linguistics“ zu einem wertvollen Arbeitsinstrument. Von vergleichbaren Einführungen unterscheidet sich das Buch vor allem dadurch, dass theoretische Konstrukte anhand von empirischen Problemen entwickelt werden und die Studierenden systematisch angeleitet werden, eigenständig mit sprachlichen



chen Daten zu arbeiten und so sprachwissenschaftliche Analyse und Argumentation einzuüben. Die gelungene Verbindung von Theorie und Praxis, die Vielzahl der Beispiele und nicht zuletzt der übersichtliche und klare Aufbau machen diese Einführung zu einem unverzichtbaren Begleiter für alle Studienanfänger der Anglistik.

Diagonal

In der Schlussredaktion befindet sich die neueste Ausgabe von DIAGONAL. Die Beiträge widmen sich aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln dem Thema „Nichts“, die Auslieferung wird im November 2007 erfolgen. DIAGONAL ist zum Preis von 5 Euro in der Pressestelle der Universität und im örtlichen Buchhandel zu erhalten, bei Postversand werden 1,50 Euro für Porto und Verpackung in Rechnung gestellt.



Unabhängigkeit • Ressourcen x Innovation
seit 1829 unter Strom



CSN® Elektro-Durchlauferhitzer

für die direkte Erwärmung unterschiedlicher flüssiger- und gasförmiger Medien und Dämpfe im Umfeld des

- Chemie-Anlagenbau
- Petrochemie
- Off-Shore Technologie



nach ATEX 100a

Auslegung nach Druckgeräterichtlinie oder internationalen Regelwerken

Giso® Verfahren sichert die hohen Anforderungen an die Isolationsfestigkeit der CSN® Heizelemente ≥ 1GΩ je Element.



Schniewindt GmbH & Co. KG • Schöntaler Weg 46
Postfach/P.O.B. 13 60 • D-58805 Neuenrade
Telefon +49 (0)23 92/6 92-0 • Telefax +49 (0)23 92/6 92-11
vertrieb-waerme@schniewindt.de • www.schniewindt.de

Neue Uni-Veranstaltungsreihe: *Poetry@Rubens* eröffnet mit Durs Grünbein

Die neue Reihe „Poetry@Rubens“ stellt neben den „Rubens lectures“ eine zweite Veranstaltungsform der Universität Siegen in der Region dar.

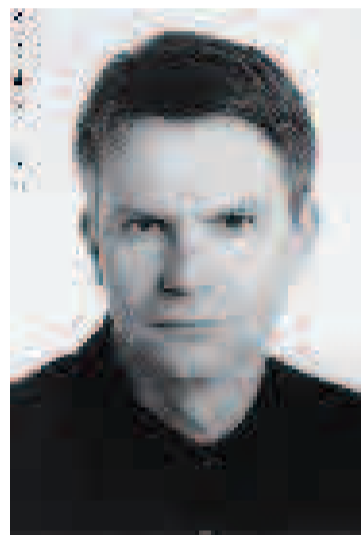
Es handelt sich um eine klassische Autorenreihe für die kulturell und intellektuell aufgeschlossene Öffentlichkeit. Der Veranstaltungsort für die Lesungen ist das gerade neu eröffnete Apollo-Theater, das durch seine Lage in Siegens Stadtmitte auch „das neue kulturelle Herz“ der Region darstellt. Poetry@Rubens findet im „Apolino“ statt, dem eigentlichen Bühnenbereich des Theaters, der abtrennbar ist und ca. 150 Personen fasst. Die Plätze werden über das Theaterprogramm des Apollo und die Broschüre der Kreis-VHS vergeben.

Die erste Lesung der Reihe Poetry@Rubens wird am 30. Oktober 2007 der Georg-Büchner-Preisträger Durs Grünbein halten.

Der 1962 geborene „Götterliebhaber“ – so betitelte ihn der Literaturkritiker Gustav Seibt – beeindruckt seit Mitte der neunziger Jahre mit eindrucksvollen Gedichten einer neuen Dichtergeneration nach dem Fall der Mauer. Grünbein, im östlichen Teil des „deutschen Doppelklons“ geboren, hat die Feuilletons vor allem durch seine

körperliche Poesie begeistert, die in einigen Winkeln als Hommage an die Dichtergrößen Bennis, Mandelstam und Baudelaire zu verstehen ist. Thematisch spielen in Grünbeins Lyrik, die er durch meisterhafte Essays ins rechte Licht rückt, die Vergänglichkeit, die Atomisierung der Wahrnehmung und der Rückgriff auf die Antike eine dominante Rolle. Seine Gedichtbände „Schädelbasislektion“, „Falten und Fallen“ sowie „Nach den Satiren“ sind Grünbeins wohl wichtigste poetische Werke.

Mit einer Sammlung seiner bekanntesten Texte wird Grünbein das Siegener Publikum für seine Poetik und Poesie begeistern. □



Fundraising-Aktion »Leerstühle« besetzen!

Bereits mehr als 200 Stühle sind „besetzt“

Noch kann man sich kaum vorstellen, wie das Audimax der Universität Siegen aussehen wird, wenn in wenigen Wochen die Umbauarbeiten beendet sein werden. Die frühere Empore wird dann verschwunden sein und ansteigendes Gestühl das Gefühl vermitteln, in einem „richtigen“ Hörsaal zu sitzen. Das Audimax

„Leerstühle besetzen“ gestartet mit dem Ziel, Mittel für die Unterstützung von Forschung und Lehre sowie zur Einrichtung eines Stipendienfonds für besonders begabte oder aus sozial schwachen Verhältnissen stammende Studierende zu erhalten. Dabei ist die Aufforderung „Leerstühle zu besetzen“ eher als symboli-

des Rektorates teilnimmt, wird das besondere Vergnügen haben, auf „seinem Stuhl“ Platz nehmen zu können.

Bis zum Redaktionsschluss am 15. September war nahezu die Hälfte der neuen Bestuhlung „besetzt“: Firmen und Institutionen, Alumni, Angehörige der Universität und Emeriti nahmen die Gelgen-



wird nach dem Umbau nicht nur in neuem Glanz erstrahlen, sondern auch über eine moderne technische Ausstattung verfügen und so neben der Funktion als größter Hörsaal auch einen attraktiven Raum für weitere Veranstaltungen abgeben.

Im Rahmen der Maßnahmen zu einer noch engeren Vernetzung von Stadt, Region und Universität hatte das Rektorat die Aktion

schwerer Akt zu verstehen, aber gegen eine Spende von 250 Euro erwerben Freunde und Förderer, ehemalige Studierende („Alumni“), Professorinnen/Professoren („Emeriti“) und Angehörige der Universität Siegen das Anrecht, einen der neuen Stühle im Audimax mit ihrem Namens- oder Firmenschild versehen zu lassen und ihn damit „in Besitz zu nehmen“. Wer dann z.B. am Jahresempfang

heit war, einen Stuhl symbolisch zu erwerben.

Alle „Leerstuhlinhaber“ werden zur offiziellen Wiedereröffnung des Audimax am 26. Oktober eingeladen. Die Mitglieder des Rektorates der Universität Siegen hoffen, dann viele Spender auf „ihren Stühlen“ begrüßen zu dürfen. □

Die Welt ist voller Chancen. Viega auch.

So anspruchsvoll wie unsere Produkte sind die Aufgaben bei Viega. Vor über 100 Jahren gegründet, gehören wir heute zu den international führenden Unternehmen der Sanitär- und Heizungsbranche. In der Presstechnik ist Viega die Nummer 1. Diesen Erfolg verdanken wir 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit.

Bei Viega profitieren Sie von den Vorteilen eines Familienunternehmens: kurze Entscheidungswege und viel Gestaltungsspielraum erwarten Sie.

Aus- und Weiterbildung sind selbstverständlicher Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Genauso wie die Investition in Innovation und die konsequente Erschließung neuer Märkte.

Ob Direkteinstieg oder individuelles Trainee-Programm, eine interessante Karriere und anspruchsvolle Aufgaben erwarten Sie in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Produktion und Technik, Qualitätsmanagement, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Controlling oder Personal.



viega